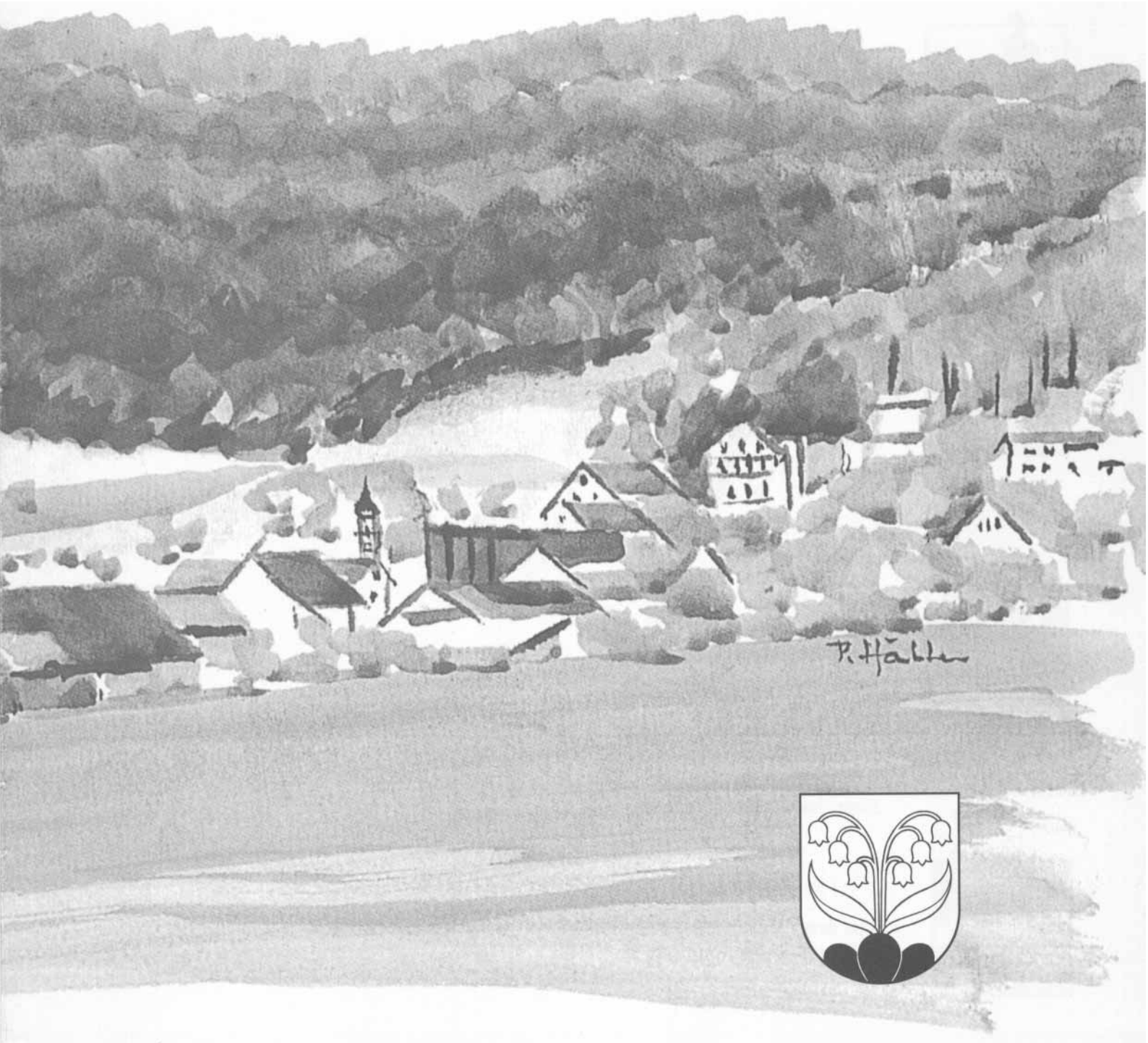


Diese Ausgabe wurde 2007 gescannt und mit automatischer Texterkennung in ein durchsuchbares Dokument umgewandelt. Layout und Schriften stimmen nicht zu 100% mit dem Original überein.
Vereinzelte unleserliche Abschnitte oder im Original nicht vorhandene Schreibfehler sind nicht auszuschliessen.

BOPPLISSER ZYTIG

Ausgabe 1/2001



INHALTSVERZEICHNIS



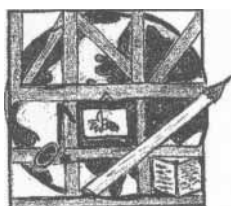
Aktuelles

An Alexander und Pedro	4	Sozial - Diakon	8
Die Post in Boppelsen bleibt...	5	Infos Jugendsekretariat	10
Autobahnprojekt	6		



Maiacher

Verabschiedung Ch. Schaflützel	11	Dank an Ch. Schaflützel	13
Ein neues Gesicht	11	Infos aus dem Maichacher	14
Ich flüge mit em Flugzüg	12	Bibliothek	15



Kulturelles

Gody Gassmann	16	Ostereier...	21
Glory to God	19	Die Show	22
Bopplisser Männerchor	20	BOZY-Anlass 2001	22



Maieriesli

Vogel des Jahres im VVB	23	Dorfladen	34
Landfrauen von Boppelsen	25	„Märlistubete“	34
Boppelsen im Internet	26	Leserbriefe	
Neues Kirchensynodemitglied	29	- Weihnachten im Schuhkarton	35
Unsere wild lebenden Freunde	30	Steckbrätt	36
Was ist Sie + Er Turnen?	31	Kalender	37
Bopplisser Rätsel	32	Ärgernisse	37



Gemeindehüsli

Aus dem Gemeindehaus	38	Dorfinformationen	38
Flughafenausbau verschärft...	42	Impressum	43

Liebe BOZY - LeserInnen

Ich nehme an, dass Ihre Skiferien auch schon der Vergangenheit angehören. Ich nehme an, dass Ihre Ostertage so weit geplant sind, und dass Ihr Reisebüro eine erste Anzahlung für die gebuchten Sommerferien eingefordert hat. Das Ferienhäuschen für die Skiferien 2002 sollten Sie besser schon mal buchen (oder haben Sie das hinter sich?).

Auch wir vom BOZY- Team sind organisatorisch natürlich immer tätig. Kaum ist unser Kabarettabend in die Erinnerungsschublade verschwunden, stellen wir Ihnen vor, was am 3. November 2001 in der Turnhalle geboten wird: **Kabarett vom Feinsten!**

In der vorliegenden BOZY vernehmen Sie aber noch viel mehr. Unser neuer rasender Reporter Ruedi Schmid berichtet von der Verkehrsfront: Wird der diskutierte Tunnel unter Boppelsen ein Lüftungsbauwerk auf der Lägern oder neben dem Gemeindehaus nach sich ziehen? Wie weiter mit dem aus allen Nähten platzenden (weil alten) Schulhaus? Sie werden eventuell um Steuererhöhungen mitdiskutieren müssen! Wie weiter in der Kirche? Wann haben wir einen neuen Pfarrer? Welche Aufgaben werden dem neuen Gemeindeglied der Kirchgemeinde übertragen? Die Vereinspräsidentenkonferenz hat für dieses Jahr wieder einen satten Terminkalender zusammengestellt. Sie können Ihren eigenen Kalender auf der Gemeinde mit diesen Daten ergänzen! Und zu guter Letzt liegt dieser BOZY auch schon wieder der Einzahlungsschein für die vier BOZY-Ausgaben 2001 bei. An dieser Stelle, möchten wir uns bei allen LeserInnen herzlich für die grosszügigen Gesten über CHF 15.- bedanken. Die Auswärtigen AbonnetInnen werden von uns zukünftig eine Rechnung erhalten.

Doch stop!

Jetzt, beim Schreiben, fallen draussen leise die wohl letzten Schneeflocken dieses Winters. Wenn Sie genau hingeschaut haben, lugen Schneeglöckchen und Osterglocken schon seit geraumer Zeit aus dem Boden. Die wärmer werdenden Sonnenstrahlen geben ihnen Kraft zum Wachsen. Leise Farbtupfer verändern die schlafende Winterlandschaft in einen langsam erwachenden Frühling.

In diesen Frühling hinein haben einige Bopplisser und Bopplisserinnen eine drückende Last zu tragen: Die Last von verlorenen Angehörigen und von schweren Krankheitsfällen. Unser Dorf ist in den letzten Wochen speziell vom schweren Unfall auf der Otelfingerstrasse erschüttert worden, bei dem zwei junge Männer vom Tod ereilt wurden, und bei dem ein junger Mann schwer verletzt in die Intensivstation überführt werden musste. Gleichzeitig haben viele BopplisserInnen mit Ihren Kindern von Herrn Schaflützel Abschied genommen. Er erlag in sehr kurzer Zeit seiner schweren Krankheit.

Ich glaube gespürt zu haben, dass allenthalben ein Gefühl der Hilflosigkeit und der Mattheit gegenüber diesen und noch anderen traurigen Vorfällen wahrzunehmen ist. Das BOZY-Team wünscht allen Angehörigen, die den Verlust Ihrer Lieben zu tragen haben, dass die erwachende Natur auch Ihnen Kraft gibt. Kraft, um mit schönen Gedanken an die Verstorbenen den Lebensweg weiterzugehen. Kraft, die Schönheiten und das Licht der Jahreszeiten gerade der Verluste wegen noch intensiver erleben zu können.

Den BOZY- LeserInnen wünschen wir einige vergnügliche Lesestunden im Bewusstsein, dass nebst dem Hetzen durchs Jahr vielleicht die Zeit für Gedanken oder sogar für ein paar Worte mit den Trauernden einen anderen Termin lohnend ersetzen werden.

*Für das BOZY-Team
Adrian Mäder*

An Alexander und Pedro



Dä Alexander isch eine vo mine beschte Fründe gsi und mir händ viel zäme gmacht. Ich chas jetzt nonig richtig glaube, was passiert isch. Mängisch merkt mer erscht im Nachhinein, was eim fählt und was me verlore hät, doch i minere

Erinnerig wird är immer wiiterläbe und en Fründ vo mir bliibe!

René

Mir alli sind uf em Wäg. Alexander, du bisch eus äs Stuck vorus. Au eus wird dä Tod früener oder später begägne. Ich bin froh, dass d'Hoffnig besteht, das mir eus i dä wunderbare Ewigkeit widergseh chönd.

Ueli

Alexander, es chunnt mer immer na vor wi imene schlächte Traum, dass du nüme söllsch da sii, nie meh id Jugedgruppe chunsch, alli so fröhlich begrüessisch und gueti Stimmig verbreitisch oder au tämperamäntvoll uufbrausisch - ich vermisse dich sehr. Du läbsch i minere Erinnerig a die viele guete und oft luschtige Momänt wiiter. Ich han die grossi Hoffnig und de Trooscht, dass du jetzt amene bessere Ort, i Gottes Händ bisch.

Stefan

Mir wärdet de Pedro als nette, hilfsbereite Fründ in gueter Erinnerig bhalte. Mit siinere offene und fröhliche Art hät er ois während de Schuelschtunde und au i de Freiziit immer wider zum Lache bracht.

Sabine und Diego

Ich bin gärn mit em Alexander zäme gsii; er isch gärn fröhlich und uufgschtellt gsii und ich wird sis Lache nie vergässe.

Michi

Ich bin uu froh, dass ich dich han dörfe kenne und dass mir mega vill händ chöne zäme erläbe. Ich mag mi no guet erinnere, wo du bi eus gässe und s'Müesli nöd gärn gha häsch, dass ich dir Chäs uuftished han. In Laus (bei Cumpadials, GR - die Red.) händ mir Füürsalamander gfangen und du

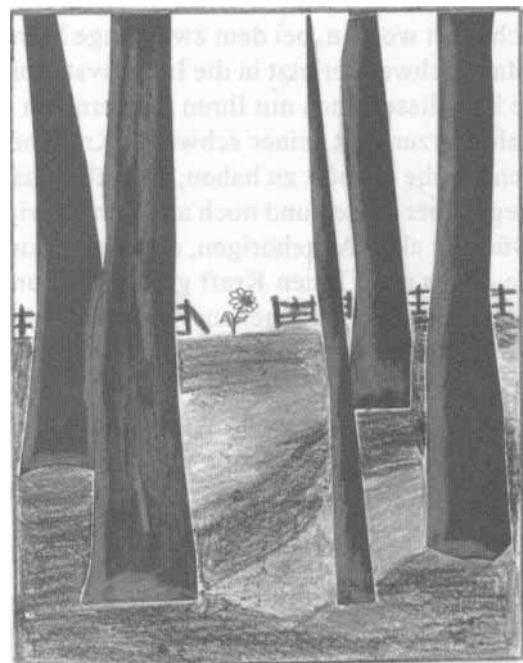
häsch mich usglached, will ich dir i vollem Ernscht han welle agäh, dass ich die mües untersueche. Ich han dich und dini uufgschtellti Art mega gschetzt und wirde dich nie vergässe.

Dini Chinderfründin Christina

Ich chas immer nonig glaube, dass du jetzt nüme bi eus bisch. Du bisch en super Fründ gsi, eine, wo immer für eim da gsi isch, eine, wo immer zu mir ghalte hät. Ich han mich immer gfreut, wänn du zu mir ufe cho bisch, mir händ eifach immer chöne lache, über alles. Mängi Schtunde händ mir a eusne Töffli umebaut. Und wänn mir emaal Meinigsverschiedeheit gha händ, häsch du grad wieder iiglänt und mir händ dann chöne über alles rede und's wider luschtig ha. Alexander, du bisch wüerklich en superliebe Mänsch gsi!

Dominic

Alexander...du bisch für mich wie en Brüeder gsii. Ich han mit dir sehr viel erläbt. Mir händs zäme luschtig gha, es hät natürlich au Momänt gäh...wo mir eus gschritte händ. Aber nie isch es lang gange...mir händ eus immer wider guet verschtande...jetz, aber bisch du nüme dah, ich han gmerkt, wie schnell dass s'Läbe chan verbii sii. Was ich



jetz füt mich druus glernt han, isch dass mer intensiv läbe mues...jede Tag gnüsse, als obs de letschti wär...Alexander, du wirsch immer i mine Erinnerige wiiter läbe...

Ich möchte au no churz de Pedro erwähne: Ich han ihn zwar nie nächer kenne glernt. Aber au ihm wünsch ich's, dass er sini Rueh und sin Fride findet.

Alex

Alexander, ich han erscht jetzt gmerkt, wie lieb ich dich gha han. Es hät mich immer mit Freud erfüllt, wänn ich dis Lache gseh han. Es freut mi au jetzt na tüüf im Härz, wänn ich a dich danke. Du häsch es nid immer eifach gha i däm vergängliche Läbe,

aber ich han d'Hoffnig, dass es dir jetzt bi Gott unbeschreiblich guet gabt.

Andi

Mir sind dankbar, dass mir eu händ dörfe kenne und es Stuck Wäg mit eu gah.

Mir wünsched de Familie Sacchet und de Familie Alves vil Chraft und Lüüt, wo uf se zue gönd, si stützed und ihne Hoffnig gänd.

Mir möchtet au nid uufhöre, an Dani im Spital z'dänke, und für sini Gsundheit z'bätte. Au de Familie Meier wünsched mir i dere Situation vil Chraft.

Die Post in Boppelsen bleibt uns erhalten



Für Boppelsen sind die SOMAS (Sofortmassnahmen der Post für vakante Poststellen) abgeschlossen. Unsere Post existiert weiter. Und zwar als Filiale von Buchs. Ein Interview mit Herrn und Frau Raffaele und Arlette Lafferma.

Boppelsen hat sich für seine Post eingesetzt! Anfangs des letzten Jahres konnte eine beachtliche Zahl an Unterschriften gesammelt werden, so dass sich der Gemeinderat, mit Nachdruck aus der Bevölkerung, diesem Thema annehmen konnte. Dies war sehr wichtig, denn während dieser Überprüfungszeit wurden die Weichen für das Weiterbestehen oder die Schliessung der Post Boppelsen gestellt. Gemeinden, die einfach

abgewartet haben, müssen nun teilweise mit ungeliebten Lösungen leben.

Natürlich hat sich der Betrieb verändert. Aber durch den Einsatz von Frau Lafferma können wir von Montag bis Freitag zwischen 16.00h und 18.00h unsere Postgeschäfte im eigenen Dorf abwickeln. Dies sind vor allem der Briefverkehr, der Päckerversand sowie die Ein- und Auszahlungen. Frau Lafferma führt für den Geschäftsbereich Poststellen und Verkauf laufend Statistiken: Haben sich früher zu Zeiten von Frau Brigitta Willi 30 bis 35 Kunden auf den ganzen Tag verteilt, so finden sich heute etwa gleich viele Personen innerhalb von zwei Stunden bei Frau Lafferma ein. Wir müssen uns bewusst sein, dass der Entscheid zugunsten unserer Post nicht unumstösslich ist. Je mehr wir unsere eigene Post nutzen, umso besser kann deren Existenz gerechtfertigt werden.

Aber was tun, wenn einfach keine Zeit bleibt, um beispielsweise einen eingeschriebenen Brief zwischen vier und sechs abzuholen? Rufen Sie in Buchs oder Boppelsen an. Es gibt genug flexible Lösungen, damit der Brief den Weg zu Ihnen findet. Sie können ihn sich ins Geschäft schicken lassen oder in Buchs abholen. Durch Ihre Unterschrift auf dem

gelben Zettel können Sie veranlassen, dass das "Einschreiben" mit der normalen Post zugestellt wird. Den unterzeichneten, gelben Zettel dazu einfach in den Briefkasten der Post Boppelsen werfen.

Sehr froh sind die Lafferma, dass Frau Therese Brogli und Frau Renate Müller geblieben sind und sich auch weiterhin dem "Postvertragen" annehmen. Eng wird es jeweils nur, wenn ferien- oder krankheitsbedingt Abwesenheiten entstehen. Natürlich

hilft der Einsatz von Frau Lisa Hofmann in diesen Fällen schon sehr. Könnte Herr Lafferma noch eine weitere Teilzeitstelle (Ablösung) besetzen, so wäre die Situation für alle komfortabler. Wer also Lust hat, das Postteam Boppelsen zu verstärken und auch noch Autofahren kann, der meldet sich doch bitte bei der Poststelle Buchs. Herr Lafferma steht Ihnen für Informationen sehr gerne zur Verfügung.

Susi Hotz

Mit einer Autobahn das Unterland entlasten

Der Zeitungsartikel über eine Machbarkeitsstudie zur äusseren Nordumfahrung Zürichs, in dem der Bau eines Tunnels durch die Lägern von Baden bis Dielsdorf angekündigt wurde, erinnerte mich zuerst an einen Aprilscherz. Doch diesmal scheint es ernst gemeint zu sein.

Lange Zeit zählte ich mich zu den Glücklichen, die ihren Arbeitsplatz in der Nähe des Wohnorts haben. Ich konnte ihn in kurzer Zeit mit dem Velo, den öffentlichen Verkehrsmitteln oder bequemerweise mit dem Auto erreichen. Doch nach einem Stellenwechsel bekomme ich nun die nicht sehr erfreuliche Verkehrssituation auf dem wesentlich längeren Arbeitsweg täglich zu spüren. Diese Situation werden auch einige anderen Bopplisser kennen, denn Arbeitsplätze sind hier im Dorf nicht sehr zahlreich vorhanden. Der Verkehr hier (auf der Strasse) ist ja noch erträglich, da wir nur wenig vom Durchgangsverkehr geplagt werden. Trotzdem hat sich die Situation seit meiner Jugend in Boppelsen sehr verändert. Die wachsende Einwohnerzahl hat natürlich starken Einfluss auf den Verkehr. Wir kommen nicht darum herum, uns mit den (von uns selbst verursachten) Auswirkungen des Strassenverkehrs auseinander zu setzen. Ich denke hier vor allem an die Probleme mit der Tempobeschränkung in den Quartieren,

die wir lösen müssen.

Doch zurück zum anfangs erwähnten Zeitungsartikel. Eine zum Artikel gehörende Grafik beschreibt die Linienführung der vierspurigen Autobahn. Von der bestehenden Autobahnausfahrt Otelfingen führt sie offen entlang der jetzigen Strasse Richtung Otelfingen, um dann im Bereich der Kantonsgrenze in einem Tunnel zu verschwinden. Otelfingen und Boppelsen würden also mit dem Lägerntunnel unterfahren. Gesamthaft würden zwei Drittel der Autobahn in Tunneln verlaufen, nur in Dielsdorf, Niederglatt, Bülach, Embrach, Neftenbach und Winterthur wäre sie für die Ortsanschlüsse an der Oberfläche zu sehen.

Anders könnte man gar nicht mehr bauen, ist die Meinung der beiden Studenten der Hochschule Rapperswil, die diese Studie als Diplomarbeit erstellten. Sie rechnen damit, dass das Verkehrsaufkommen auf der Nordumfahrung um 20-30% verringert würde. Die Grundlage der Linienführung bildeten diverse Umfahrvorstösse von Unterländer Gemeinden aus der Vergangenheit. Für die Planungs- und Bauzeit rechnen die Studenten mit 20-30 Jahren, die Kosten veranschlagen sie auf 5 Milliarden Franken. Bereits haben die Gemeindebehörden von Otelfingen, Hüttikon und Würenlos in einer Pressemitteilung bekanntgegeben, dass sie



die Planung dieses Nationalstrassenabschnittes unterstützen.

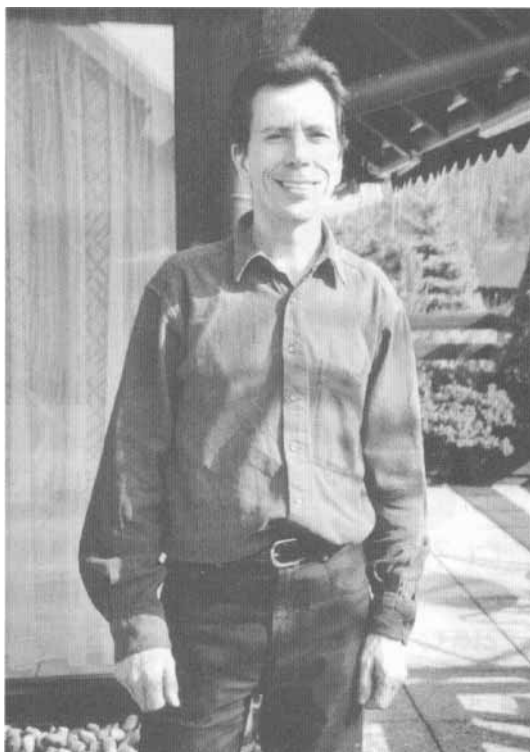
Auch der Regierungsrat macht sich Gedanken, wie der immer noch wachsende Verkehr zu bewältigen ist. Die Planung der bestehenden Verkehrsverbindungen geht auf die Fünfziger- bis Siebziger-Jahre zurück. Die Verkehrszahlen haben sich seit dieser Zeit verfünffacht, zahlreiche Strassenabschnitte, die man einst als überrissen dimensioniert empfunden hat, sind nun stark überlastet. Und das Wachstum wird weitergehen, Fachleute rechnen mit einer Verkehrszunahme von 30% beim Personenverkehr bis ins Jahr 2020. Vor allem Fahrten im Zusammenhang mit Freizeitaktivitäten, die bereits gegen 50% ausmachen, werden noch stark zunehmen. Doch der Kanton setzt auf eine andere Strategie. Drei geschlossene Umfahrungsringe um Zürich, Flughafen/

Glattal und Winterthur sollten genügen, um einen funktionierenden Verkehrsfluss auf den Hochleistungsstrassen (HLS) zu gewährleisten, der auch die Hauptstrassen entlasten kann. Mit dieser Strategie sollte schneller auf die drohende Verkehrsüberlastung reagiert werden können.

Die Umfahrungsautobahn wird nun, nach dem Willen des Kantonsrates, doch in den kantonalen Verkehrsrichtplan aufgenommen. Welche Strategie die Richtige ist, wird sich weisen. Mittlerweile bin ich nicht mehr so sicher, ob ich noch erleben werde, dass der Individualverkehr verschwindet und man eine bessere Alternative findet. Eher denke ich, dass dereinst neben der Radaranlage noch ein Abluftkamin die Lägern zieren wird.

Ruedi Schmid

Thomas Karcher Sozial-Diakonischer Mitarbeiter



BOZY: Herr Karcher, stellen Sie sich bitte kurz vor?

Th. K.: Ich habe meine vierjährige theologische Ausbildung an einem freikirchlichen Seminar vor 20 Jahren abgeschlossen und habe dann vor 10 Jahren die Ausbildung zum Sozialpädagogen gemacht. Anschliessend arbeitete ich im Bildungsbereich von leicht geistig behinderten Erwachsenen.

In dieser Zeit begann ich vermehrt als Volkstanzlehrer mein Tanzbein zu schwingen und merkte mit der Zeit, dass mir dieses Hobby viel Freude bereitet. So sah ich mich nach einer Teilzeitstelle um, die mir auch Spass machen würde. Ich las das Inserat der hiesigen Kirchgemeinde und erkundigte mich bei einer Kollegin in Hüttikon über diese Gemeinde im Furttal. Ich meldete mich nicht sofort, worauf ich nochmals von meiner Bekannten darauf angesprochen wurde. Anschliessend nahm ich Kontakt mit Frau Fader, der Kirchgemeindepäsidentin, auf. Im Oktober 2000 trat ich die Stelle in Otelfingen an. Die Kirchgemeinde hat mit

der Schaffung dieser Stelle eine sehr zukunftsorientierte Haltung gezeigt.

Ich lebe in Zürich und pendle seit 8 Jahren aus der Stadt heraus zur Arbeit. Ich bin verheiratet und habe drei Kinder, welche den elterlichen Hausstand bereits verlassen haben. Die Umstellung vom Fünf- zum Zwei-Personenhaushalt fällt uns nicht schwer, da wir beide Teilzeitarbeitende sind. Ich habe die fixe 50%-Stelle in Otelfingen und zu 30% - 40% leite ich zwei Volkstanzgruppen. Im Rahmen des kirchlichen Angebots biete ich vor Ostern zwei Abende mit Oster- und Frühlingstänzen an. Ich bin gespannt, wie diese Aktivität hier in Otelfingen aufgenommen wird und freue mich, das was mir am meisten Spass macht, hier auch einbringen zu können.

BOZY: Welchen Arbeitsbereich decken Sie in unserer Kirchgemeinde ab?

Th. K.: Ich habe zwei Schwerpunkte, welche mich hier über längere Zeit beschäftigen werden. Zum einen der Auf-, Ausbau und die Konsolidierung der Freiwilligenarbeit. Das heisst für mich, bzw. für die Kirchenpflege, dass die Kirche eine Plattform bietet, um die unterschiedlichsten Interessen und Bedürfnisse zusammen zu bringen. Unserer Ansicht nach sollen die Leute das machen dürfen, woran sie Freude haben. Darunter verstehen wir keinen engen, kirchlich spirituellen Rahmen, sondern eher einen weiten gesellschaftlichen Rahmen, welchen wir anbieten wollen. Einige Ideen habe ich bereits. Vorerst geht es mir allerdings darum, die Menschen der drei Dörfer kennen zu lernen. Wer ist aktiv, wer vielleicht weniger, ich möchte die Interessenlagen kennen lernen, die Dynamik herausfinden. Ich möchte wissen, wie die Mechanismen laufen, wo strömt die Energie frei und gut, wo sind allenfalls Blockaden und wie können diese eventuell abgebaut werden. So dass die Lebensfreude und Lebensintensität zunimmt und eine gute Balance zwischen Verbindlichkeit und Freiheit ent-

steht. Das ist mein Bestreben. Dies kann durchaus so sein, dass Leute gemeinsam ihren Freizeitaktivitäten frönen oder aber, dass jemand etwas anbietet und andere dieses Angebot annehmen. Dies könnte zum Beispiel auch eine Tauschbörse, welche sich nicht im Materiellen erschöpft, sein. So zum Beispiel: „Leihe zwei Ohren gegen Rasenmäher“, oder „fachmännisch aufgeräumt gegen fachmännisch gemalt“, alles soll möglich sein, was auch immer für Fähigkeiten da sind. Eine spannende Sache also im Furtal. Die ländliche Prägung hier sehe ich vor allem darin, dass die Menschen sich hier sehr gut aufgehoben fühlen. Die Vorstellungen und Werte sind offen und allgemein. Das ist eine grosse Qualität. Sie könnte noch erweitert werden durch ein gewisses Mass an Weltoffenheit, Freiheit, Verbundenheit. Eigene Werte und Toleranz gegenüber anderen sind meiner Erfahrung entsprechend der Boden, wo engagiertes, freudiges Leben spriest.

Mein zweiter Arbeitsauftrag ist es, ein neues Informationskonzept zu erstellen und besonders den Neuzuzüglern Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie sich in der Gemeinde wohl und aufgehoben fühlen können. Ich plane, dies in Zusammenarbeit mit allen Gruppierungen zu machen, die für den Zusammenhalt der Gemeinde etwas tun.

BOZY: Werden Sie oft kontaktiert, wissen die Kirchgemeindeglieder von Ihnen und Ihrem Arbeitsbereich?

Th. K.: Es kommen noch nicht sehr viele Leute auf mich zu, ich lerne jedoch laufend neue Gesichter kennen, z. B. durch die Mitarbeit am Weltgebetstag. Dadurch werden meine Fähigkeiten und Talente bekannter und die Personen kommen mit ihren Anliegen, Wünschen und Ideen zu mir. Ich freue

mich auf jeden Fall auf alle Gespräche.

BOZY: Gibt es bereits besondere Ereignisse oder Erlebnisse, die Sie uns erzählen können?

Th. K.: Die Organisation der Veranstaltung in der Adventszeit „zur Bsinnig cho“ war für mich ein tolles Erlebnis. Bis zu dreissig Personen waren anwesend und viele musikalische und literarische Talente aus Boppelsen und Otelfingen wirkten mit. Das zweite grosse Erlebnis war der Abschied von Alexander Ende Februar. Ich habe ihn persönlich gekannt und war berührt von der Anteilnahme und der Präsenz der Bevölkerung. Nicht nur, aber besonders beim Gottesdienst und nachher auch im Jugendhüsli, wo vor allem die Jugend ihren Eintritt ins Leben wieder suchte.

BOZY: Übernehmen Sie im Moment auch Aufgaben, welche normalerweise ins Gebiet eines festangestellten Pfarrers gehören?

Th. K.: Nein, eigentlich nicht. Mein Gebiet ist der soziale- und nicht der theologische Bereich. Allerdings werde ich, da Pfr. Cosandey im Moment „nur“ als Verweser hier ist, im Sonntagsschullager mit dabei sein. Und ich werde ihm auch im Konflager helfen. Für mich ist die Zusammenarbeit mit ihm sehr erfreulich, wie auch die mit der engagierten Kirchenpflege.

Herr Karcher, besten Dank für dieses aufschlussreiche Gespräch. Wir wünschen Ihnen, dass Sie Ihre Ziele erreichen und sich wohl fühlen bei uns.

*Rolf Arnold
Ruth Jaisli*



Berichte aus dem Jugendsekretariat Dielsdorf heute zum Thema:

Ich habe noch keine Lehrstelle gefunden — was kann ich tun?

Traditionsgemäss wählen viele Betriebe ihre Lehrlinge jeweils im November aus. Deshalb ist jetzt bereits ein grosser Teil der Lehrstellen für den nächsten Sommer vergeben. Was aber können Jugendliche tun, die noch keine Lehrstelle gefunden haben und die eventuell auch schon viele Absagen erhalten haben?

Es ist wichtig, an dieser Stelle zu erwähnen, dass noch lange nicht alle Betriebe ihre Lehrstellen bereits vergeben haben; viele wählen erst im Frühjahr aus! Da zudem manchmal auch bereits abgeschlossene Lehrverträge wieder aufgelöst (abgesagt) werden, wird es also auch im nächsten Frühjahr noch offene Lehrstellen geben. Es lohnt sich deshalb sicher, beharrlich weiter zu suchen. Zur Suche von Adressen mit offenen Lehrstellen dient der Lehrstellennachweis "LENA" des Kantons Zürich. Dieser kann entweder bei der Berufsberatung bestellt oder im Internet unter www.zh.ch/lena abgerufen werden. Auch die Stellenanzeigen in den Zeitungen sollten regelmässig durchgesehen werden.

Es ist sinnvoll, die eigene Situation immer wieder kritisch zu betrachten, die beruflichen Wünsche und das bisherige Vorgehen bei der Stellensuche genauer anzusehen. Vielleicht kann etwas an der Bewerbung verbessert oder verändert werden. Es kann aber auch sein, dass im gewünschten Beruf tatsächlich nur sehr wenige Lehrstellen angeboten werden oder die Anforderungen sehr hoch sind. In diesem Falle sollte nach ähnlichen, verwandten Berufen gesucht werden, die

ebenfalls den eigenen Interessen und Fähigkeiten entsprechen.

Eventuell kann man sich auch mit einer Zwischenlösung (10. Schuljahr, Sprachaufenthalt, Praktika usw.) absichern. Es ist einfacher, zu planen und weiterhin nach einer Lehrstelle zu suchen, wenn man mehrere Möglichkeiten zur Auswahl hat. Die verschiedenen Angebote an Zwischenlösungen sollten gut miteinander verglichen werden. Die Broschüre "Zwischenlösungen", welche bei der Berufsberatung ausgeliehen werden kann, gibt Hinweise und erleichtert das Suchen nach einer Lösung, die auf die persönlichen Bedürfnisse abgestimmt ist. Gespräche mit Eltern und/ oder Lehrpersonen können den Prozess ebenfalls unterstützen.

Ab 5. März 2001 wird die Berufs- und Laufbahnberatung in Dielsdorf auch in diesem Jahr wieder das Projekt "**SOS-Starthilfe**" durchführen. Jugendliche, die bis zu diesem **Zeitpunkt noch keine** Anschlusslösung gefunden haben, können sich kurzfristig zur Beratung in Dielsdorf anmelden. In den SOS-Beratungen ist das **Beratungsschwergewicht vor allem handlungsorientiert**. Die Jugendlichen werden intensiv begleitet. Je nach Bedarf werden z.B.: Bewerbungsunterlagen neu überarbeitet, Vorstellungsgespräche geübt, sinnvolle Zwischenlösungen gesucht oder berufliche Alternativen erarbeitet. Genauere Informationen werden die Jugendlichen rechtzeitig durch ihre Klassenlehrerinnen erhalten.

Edith Hartmann, Leiterin Berufs- und Laufbahnberatung

Verabschiedung von Herrn Christoph Schafflützel

Im Februar 1996 isch de Christoph Schafflützel zu eus is Maiacher-Team gstosse. Vo Afang a het er sich für sini Klass und für euses Team igsetzt. Sini wohlüberleite Argumänt händ eus mänge Entscheid liechter gmacht, und mit sim fine Humor het er eus viel z'lache geh.

Sin Hang zu spezielle Missgschick und d'Mimik bim Verzelle händ eus härti Sitzigsstunde vergässe lah.

Wie sind mir verschrocke, wo er eus im letschte Dezämber gseit het, wie's um ihn staht.

Wänn immer es ihm möglich gsi isch, isch er

mit eus go Zmittag ässe, oder er het per Telifon witerhin am Schuelgscheh teilgnah.

Eus bliebed vieli schöni Erinnerung a unzähligi Pause, Weiterbildungstäg, Klasselager und Usflüg. Mir sind dankbar, dass er, wie er es sich gewünscht hät, ohni Schmärze hät chönne gah.

Mir vermissed ihn...

S'Maiacher-Team



Hans Rathgeb: Ein neues Gesicht im Maiacher

Kurzporträt

Seit Ende Februar unterrichte ich als Vikar im Schulhaus Maiacher die 5./6. Klasse. Durch einen Bekannten wurde ich auf die offene Lehrerstelle aufmerksam.

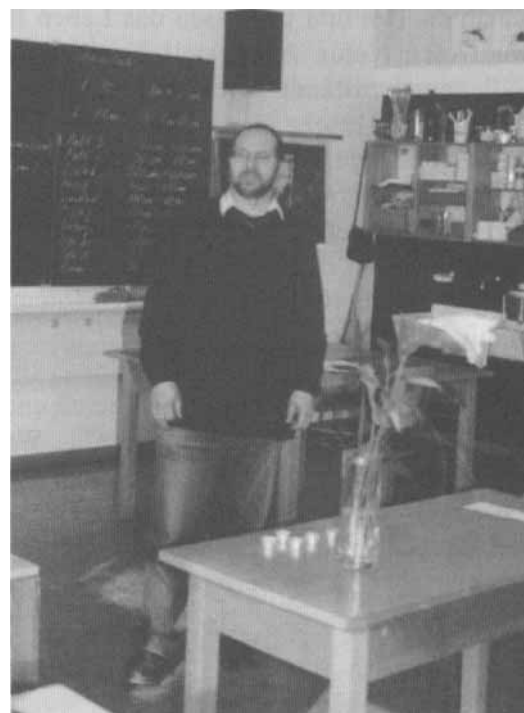
Die Lehrerausbildung absolvierte ich auf dem 2. Bildungsweg im Primarlehrerseminar in Oerlikon. Zuerst arbeitete ich einige Jahre als 3./4. Klassenlehrer in einer ländlichen Gegend bei Winterthur. Da mein erster Beruf Zahntechniker ist, unterrichtete ich nachher als Fachlehrer bei den zahnmedizinischen Assistentinnen. Die letzten 2 Jahre war ich als Oberstufenlehrer in den Nebenfächern tätig.

Mit einem kleinen Unterbruch wohne ich seit meiner Kindheit in Wallisellen. Da gehen auch zwei meiner vier Kinder in die Schule. Die 17-jährige Tochter geniesst zur Zeit in England einen Sprachaufenthalt und Daniel besucht das Gymnasium in Oerlikon.

Verschiedene Hobbys füllen meine Freizeit aus: Oelmalerei, Flug- und Eisenbahnmodellbau und neuestens auch die Astronomie.

Mit meiner Vielseitigkeit, einiger Lebenserfahrung und auch der Bereitschaft, auf Neues einzugehen, möchte ich zur Stabilisierung und Beruhigung der jetzigen Bopplisser Schulsituation beitragen.

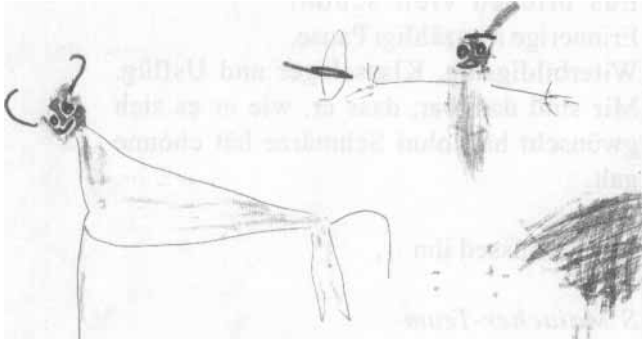
Hans Rathgeb



Ich flüge mit em Flugzüg...

Und luege übers Land, da gsehn ich scho Amerika, isch das nid allerhand.

Ein kleiner Einblick in die Weltreise der Kinder des Kindergartens Maiacher.

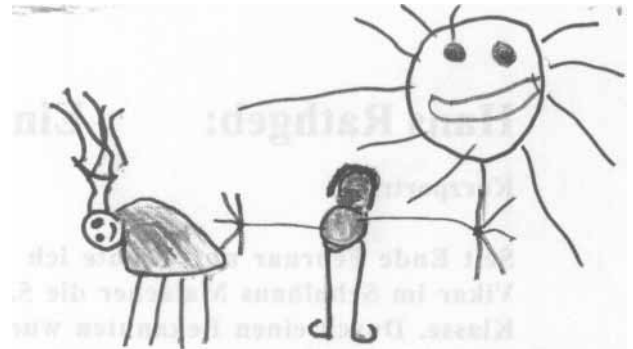


Indianer auf Büffeljagd

In Amerika angekommen, gehen wir natürlich sofort zu den Indianern. Wir lernen das Leben im Tipi kennen, erfahren, dass man in der Prärie nach Büffeln Ausschau hält, Beeren sucht und lange Ritte auf den Pferden macht. Indianerkinder machen viele Spiele, die auch uns begeistern. Wir gehen gerne auf Büffeljagd mit dem selbstgemachten Pfeil und Bogen, spielen im selbstgenähten Tipi und geniessen das Leben in der freien Natur. Auch stellen wir viele Indianergegenstände selber her: Indianerschmuck, die Tasche für die Feuersteine und die persönlichen Schätze und eine Trommel. Vor den Herbstferien nehmen wir Abschied von den Indianern bei einer leckeren Mahlzeit mit Mais, "Büffel Fleisch" und Beeren. Als Erinnerung stehen unsere beiden Totempfähle im Garten.

Die Koffer sind gepackt, der Pass bereit und wir fliegen nach "yksi kaksi kolme".... Wo kann das wohl liegen? Richtig, wir landen in Lappland. Ganz erstaunt stellen wir fest, dass die Lappen auch in Zelten wohnen, welche hier aber Lavvo heissen und nun nicht

mehr Tipi. Lise und Lasse begleiten uns in diesem schönen, kalten Land. Sie zeigen uns das Nordlicht, die Schneestürme, das Einfangen der Rentierherden und auch wieder die lustigen Spiele der Lappenkinder. Im Frühjahr müssen die Kinder in die Schule gehen und dies ist für alle ein riesiges Fest: Es beginnt mit dem Besuch der Sauna, dann werden die Schuhe frisch mit Heu gestopft und dann lernen sie lesen und schreiben. Wir schliessen unseren Besuch im Norden mit einem Fischfang (in der Tiefkühltruhe im Volg Boppelsen) ab. Es hat uns gut geschmeckt und nun reisen wir weiter.

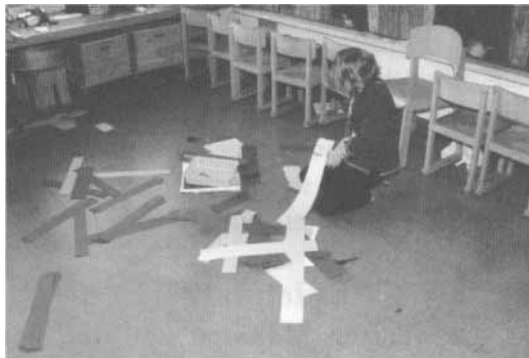


Lappländer und Rentier

Wir landen diesmal in einem sehr geheimnisvollen Land: in China. Wieder verstehen wir kein einziges Wort und trotzdem werden wir viele spannende Sachen entdecken. Wie leben die Menschen hier? Was spielen die Kinder? Was isst man? Welche Tiere gibt es hier? Wie ist das Wetter und das Land? Diese und noch andere Fragen werden wir in der nächsten Zeit bearbeiten. Genauer kann ich natürlich nicht verraten, denn wir stecken noch mitten drin. Aber etwas kann ich jetzt schon sagen: Es ist ungeheuer spannend mit den Kindern im Kindergarten solche Gebiete zu erforschen und kennen zu lernen.

Christine Biäsch

Und dass die Kinder mit vollem Elan mitten in ihrer eigenen Weltreise drin stecken, konnte ich anlässlich des Fotoshootings erleben. Die chinesische Mauer entsteht nochmals neu – und zwar im Kindergarten. Kleine Papierquadrate wurden – eines neben dem anderen – in einer langen Schlange an die Wände geklebt. Schlitzaugen habe ich aber noch nicht gesehen. Aber aufgepasst: Frau Biäsch fällt dazu sicher auch noch etwas ein.



Bau der chinesischen Mauer



Susi Hotz

Dank an Christoph Schafflützel

Unser 5./6.-Klasslehrer, Christoph Schafflützel, starb am 18. Februar 2001 überraschend rasch an seiner schweren Krankheit. An der bewegenden Trauerfeier vom 22. Februar nahmen auch eine Gruppe Bopplisser und Kinder aus seiner Klasse Abschied von ihm. Seiner Frau und seiner Familie gilt unser herzliches Mitgefühl. Wir verloren einen hervorragenden Lehrer, der seinen Unterricht immer wieder mit neuen Projekten auflockerte, seine Schüler zu motivieren wusste und die Stütze für seine Kolleginnen im Lehrerteam war. Uns Schulpflegerinnen, die wir vor 2 1/2 Jahren alle neu einstiegen, war er ein kompetenter Berater in schulischen Belangen und ein guter Freund in den schwierigen Situationen, in denen sich Schule und Schulpflege in den

letzten Jahren des öftern befanden. Wir vermissen Christoph! Er fehlt noch mehr seinen KollegInnen, die jeden Tag mit ihm zusammen arbeiteten.

Tragen wir Sorge zu unseren Lehrern, die sich voll für die tägliche Schularbeit einsetzen, obschon sie mit dem grossen Verlust ihres Kollegen zu kämpfen haben. Lassen wir sie in Ruhe unterrichten, und verlangen wir nicht Unmögliches! Lehrer sind immer auch Lernende; seien wir es auch! Lassen wir für sie (v.a. für die Junglehrer) die gleichen Qualitätskriterien gelten, die wir für uns selbst bei der Beurteilung der eigenen Arbeit in Anspruch nehmen!

Primarschulpflege Boppelsen

Infos aus dem Maiacher

1. und 2. Klasse

Frau Leisinger, die Lehrerin unserer jüngsten Primarschüler haben Sie in der letzten BOZY schon kennen gelernt. Sie hat im Herbst die Klasse als Vikarin übernommen. Wir freuen uns, dass wir jetzt eine Festanstellung mit ihr vereinbaren konnten, und heissen sie in unserem Team noch einmal herzlich willkommen.

5. und 6. Klasse

Frau Vogel hat die 5. und 6. Klasse Ende November in einer schwierigen Lage sehr kurzfristig übernommen, ohne zu wissen, dass ihr Einsatz bei uns so lange dauern wird. Wir sind sehr froh, dass sie bis zu den Sportferien bei uns bleiben konnte. Leider hat sie die Klasse wegen anderen Verpflichtungen jetzt verlassen. Für ihre engagierte Lehrtätigkeit danken wir ihr bestens und wünschen ihr auf ihrem weiteren Weg viel Glück und Befriedigung. Ganz kurz vor den Ferien fanden wir mit viel Glück einen weiteren Vikar für unsere 5. und 6. Klässler in der Person von Herrn Rathgeb, von Wallisellen.

Der neue Vikar H. Rathgeb

Als Vikar für die verwaiste 5./6.-Klassen-Lehrerstelle ist seit 26. Februar 2001 Herr Hans Rathgeb tätig. Ein Vikariat bedeutet keine Festanstellung; also können sowohl **Vikar als auch Schulpflege** das Lehrverhältnis innerhalb einer Woche auflösen. Im weiteren kann ein festangestellter Lehrer gemäss neuem Lehrpersonalgesetz, das seit 1.10.2000 in Kraft ist, auch während dem Schuljahr kündigen und die Schule verlassen. Der Arbeitsmarkt ist dermassen ausgetrocknet, dass ein Lehrer mit Sicherheit sofort eine neue Stelle findet, die Schulpflege allerdings nur mit grösster Mühe einen neuen Lehrer. Die Verteilung der Bopplisser Schüler auf Schulen der Nachbargemeinden wäre doch wohl keine gute Lösung.

Neuer Hausvorstand

Frau Christine Biäsch,
Tel. KIGA 884 72 97, privat 362 00 28.

Gesucht wird....

Wir suchen auf Mai eine qualifizierte Lehrperson, die in Einzelunterricht Deutsch für Fremdsprachige unterrichten möchte. Interessierte wenden sich bitte an unseren Präsidenten Herrn S. Hänggi, Tel. 844 48 93, ab 18.00 h.

Kindergarten

Aufs neue Schuljahr wird ein zweiter Kindergarten eröffnet. Beide Kindergärten werden gemischt mit zwei Jahrgängen geführt. Bis zum Sommer wird das Zimmer 1 vom Schulzimmer zum Kindergartenraum umfunktioniert und so eingerichtet, dass die beiden Kindergärten gut starten können.

Spielplatz

In den letzten Monaten hat sich der Kindertenspielplatz erheblich verjüngt: der Sandkasten bekam einen neuen Platz im Schatten, das Landen bei der Rutschbahn wurde sicherer, dank einem Gummiteppich, und eine nigelnagelneue Schaukel wird im April von Herrn Brogli, unserem bewährten Abwart, montiert. Der Spielplatz gehört in erster Linie zum Kindergarten und deshalb bitten wir um Verständnis, dass er zu Unterrichtszeiten nicht benutzt werden darf. Über Mittag aber, ab halb vier Uhr Nachmittags und an schulfreien Tagen steht er selbstverständlich jedermann zur Verfügung. Schauen Sie doch einmal vorbei! Vielleicht entsteht hier ein neuer Treffpunkt für Kinder und Eltern.

Turnhalle

Nach der letzten Gemeindeversammlung beschloss die Schulpflege ein Beurteilungsgremium betreffend Turnhallenprojekt zu gründen. Es besteht aus der Baukommission der Schulpflege mit B. Carosio, S. Hänggi, K. Schneider und H.P. Brogli, H.J. Müller als Vertreter des Gemeinderat und T. Weisser als Präsident des SPOBO, dem wichtigsten Bopplisser Sportverein.

Ende Februar wurden die vier ortsansässigen Architekten eingeladen, der Schulpflege ihre Ideen zum Ausbau der Turnhalle mit-

tels eines Studienauftrag mit Grobkostenschätzung bis Mitte April einzureichen. An der Gemeindeversammlung im Sommer wird von den Stimmbürgerinnen entschieden, welcher Studienauftrag zu welchen Kosten weiter bearbeitet wird,

Schulferien 2001/2002

06.10.01 - 20.10.01 Herbstferien
22.12.01 - 05.01.02 Weihnachtsferien
09.02.02 - 23.02.02 Sportferien
20.04.02 - 04.05.02 Frühlingsferien
13.07.02 - 17.08.02 Sommerferien

Wichtige Daten

Kapitel

20.03.01 schulfreier Nachmittag

Termine

15.06.01 Fr Gemeindeversammlung

Schulferien 2000/2001

13.04.01 - 01.05.01 Frühlingsferien

14.07.01 - 18.08.01 Sommerferien

Schulanfang Schuljahr 2001/2002

20.08.01

Herzlichen Dank für alles

Ein besonderer Dank geht an das ganze Maiacher-Team. Die LehrerInnen und wir alle waren in der letzten Zeit sehr gefordert, extreme Situationen zu bewältigen. Darum wünschen wir Ihnen und uns in Zukunft etwas mehr Ruhe, damit wir uns voll auf die schulische Hauptaufgabe, den Unterricht, konzentrieren können.

Die Schulpflege wünscht allen Schülern, Eltern und Lehrern ein gutes 2. Semester.

Unsere Telefonnummern

Der Weg in die Schule ist kurz, der Weg zum Telefon noch kürzer: rufen Sie uns an, wenn Sie uns Ihre Sorgen und Anregungen mitteilen möchten

S. Hänggi Tel. 844 48 93	K. Schneider	Tel. 845 00 91
B. Carosio Tel. 844 51 10	S. Rhiner	Tel. 845 03 65
R. Hauser Tel. 844 34 85		

Wir alle sind gerne bereit, Sie anzuhören, denn konstruktive Kritik ist willkommen.

Die Schulpflege

Bibliothek

Öffnungszeiten: Dienstag	19.30 – 20.30 Uhr
Mittwoch	14.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag	19.30 – 20.30 Uhr
Samstag	9.45 – 11.30 Uhr

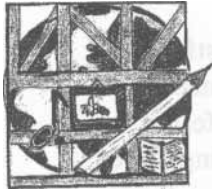
Mitteilungen:

Der Frühling kündigt sich an! Rechtzeitig zur Planung und Vorbereitung der Pflanz- und Saatsaison treffen die neuesten Gartenbücher ein und ergänzen unser vielfältiges Angebot an Büchern und Zeitschriften in diesem Bereich.

Vor Ostern werden wir wieder Bilder-, Bastel- und Geschichtenbücher bereitstellen. Haben Sie unsere Kinderkassetten mit Kasperli, TKKG, die drei ???, Rössli Hü und anderen Geschichten und Liedern schon entdeckt?

Die Bibliothek bietet für jeden Geschmack etwas. Überzeugen Sie sich! Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Das Bibliotheksteam



Gody Gassmann

Viele Erinnerungen an ein erfülltes und glückliches Leben prägen Godys gemütliches Wohnzimmer. Der Kater Milou thront auf seinem Ehrenplatz in der Sofaecke. Gody Gassmann ist ein fröhlicher und aufgestellter Mensch, und jedes Kind im Dorf kennt ihn. Er ist immer zu einem Spass aufgelegt oder für ein Schwätzchen zu haben. Als Urbopplisser weiss er natürlich auch aus früheren Zeiten einiges zu erzählen. In Anwesenheit seiner Tochter Maria Bürki-Gassmann erzählt mir Gody beim Kaffee aus seinem Leben.

Ein Portrait von Ruth Jaisli

Gody Gassmann wurde am 13. Januar 1919 als zweitjüngstes Kind in Boppelsen geboren und ist mit acht Geschwistern auch hier aufgewachsen. Ursprünglich wären es dreizehn Kinder gewesen, aber wie es früher so oft geschah, sind einige schon als Kinder gestorben. Im Bauernhaus von Hans Mäder verbrachte Gody eine glückliche Kindheit, geborgen inmitten seiner grossen Familie. Es war immer etwas los bei der Familie Gassmann, so erinnert sich Gody an verschiedene Episoden aus seiner Kindheit: Weil überall Kinder mit grossen Ohren laurten, haben sich seine Eltern die „Flügsprach“ ausgedacht, eine Geheimsprache, bei der alle Endungen mit „sumse, simse, samse, muemse usw.“ ausgesprochen wurden. Allerdings blieb es nicht lange eine Geheimsprache, Gody beherrscht sie heute noch.

Godys Kindheit

Unterrichtet wurde Gody Gassmann von Lehrer Winkler, der in einer grossen Klasse im heutigen Gemeindehaus alle Bopplisser Kinder zusammen zu betreuen hatte. In der Freizeit spielten alle Kinder im ganzen Dorf „Versteckis“, und in der Familie Gassmann wurde häufig gejasst. Im zarten Alter von drei Jahren verlor Gody beim

Futterhäckseln einen Finger. Seine Mutter packte ihn in den Leiterwagen und rannte mit ihm über den Regensberg zu Doktor Bucher nach Dielsdorf. Gody erinnert sich an mehrere solche Fahrten im Leiterwagen, er habe jeweils den ganzen Weg geschrien wie am Spiess, natürlich ohne Erfolg, was sein muss, musste sein.

Auch hat Gody als Kind auf einem Ohr sein Gehör verloren, und kein geringerer als der berühmte Kräuterpfarrer Künzle hat damals dafür gesorgt, dass der Eiterfluss aus seinem Ohr gestoppt wurde. Leider konnte aber das Gehör nicht mehr gerettet werden. Trotz harter Erlebnisse ist Gody Gassmann dankbar für seine glückliche Kindheit und Jugendzeit und er strahlt in seinen Erinnerungen.



Die Familie Gassmann mit Gody als Baby und dem Grossvater mütterlicherseits.

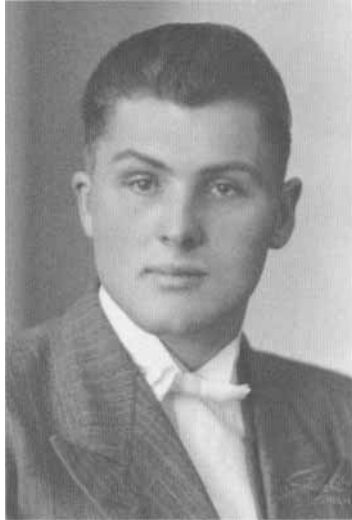
Harte Zeiten

Nach der Schulzeit verbrachte Gody einige Zeit bei seiner Schwester, die in Neftenbach einen Landwirt geheiratet hatte, und half fleissig auf dem Bauernhof mit.

Als er in den Krisenjahren nach Boppelsen heimkehrte, waren Arbeitsstellen knapp, und Gody radelte als 17-Jähriger täglich zum Friedhof Enzebühl in Zürich, wo er alte Gräber ausschaufeln musste. Das gefiel ihm gar nicht, und er war heilfroh, als er in der SGG (Schweiz. Gemüsebau-Genossenschaft) im Ried Otelfingen eine Stelle antreten konnte.

Sein zwanzig Jahre älterer Bruder Heinrich

sorgte dann später dafür, dass Gody in der Maschinenfabrik Oerlikon eine Anlehre im internen Transport machen durfte. Dort verbrachte er dann den Rest seiner beruflichen Laufbahn, ganze 42 Jahre lang.



Gody als hübscher junger Mann

Grosses Glück

Am 24. Mai 1947 heiratete Gody Gassmann ein „Ämmitaler-Meitli“ namens Margrit Stucker von Eriswil, sie hatten einander auf hoch romantische Weise am Bahnhof 01-ten kennen gelernt. Sie sass auf einer Bank, sah Gody kommen und dachte: „Das ist aber ein herziger junger Mann!“ Er setzte sich zu ihr, sie kamen ins Gespräch und einige Minuten später fragte Gody sie bereits: „Kannst du „Übergwändli“ flicken?“ Sie bejahte und Gody beschloss ziemlich schnell, dies sollte seine Frau werden.

Im darauf folgenden Jahr kam ihre Tochter Maria zur Welt. Gody bezeichnet das als sein glücklichstes Erlebnis, er liebte Kinder immer schon und hätte gern mehrere davon gehabt, was dem Ehepaar Gassmann leider versagt blieb. Seiner Tochter Maria war Gody mit Leib und Seele Vater, er hat sehr viel mit ihr unternommen. Sie reisten zusammen mit dem Roller im ganzen Land umher, sogar bis ins Südtirol, unternahmen Bergtouren, und beide erinnern sich mit Freude daran zurück. Später besass Gody Gassmann ein Auto und erzählt stolz, dass er mit seiner Familie alle Schweizer Pässe bereist habe.



1947 - Die Hochzeit

Auch im Pensionsalter noch fleissig



1983 - Die letzte Fahrt mit seinen Enkelkindern Sabine und Andi bei der Pensionierung

Nach der Pensionierung arbeitete Gody noch viele Jahre für unsere Gemeinde. Er war zuständig für die umweltgerechte Entsorgung von Sonderabfällen und Kadaver, betreute die Glasmulden und putzte die gemeindeeigenen Treppen im Dorf. Er jätete Unkraut an Weg- und Treppenrändern und sorgte dafür, dass im Winter Fusswege und Treppen vom Schnee befreit wurden. Dies alles erledigte er mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit, bis es ihm eines Tages doch zu viel wurde.

Ein grosser Verlust

1994 starb seine geliebte Frau an den Folgen eines Herzinfarktes, was Gody und auch seine Tochter unvorbereitet und hart traf. Zwar litt sie seit geraumer Zeit an Diabetes, aber man hatte das gut im Griff, und niemand rechnete mit einem so plötzlichen Tod. Unglücklicherweise war seine Tochter Maria zu dem Zeitpunkt erst noch ferienhalber in Amerika, zu Besuch bei ihrem Sohn, der damals an einem College in Chicago weilte. Sie schaffte es nur noch ganz knapp, die Mutter noch einmal zu sehen, das war für alle ein grosser Schock. Wenigstens war sie jetzt wieder da, um ihrem Vater in dieser schweren Zeit zur Seite zu stehen.

Zufrieden und dankbar



Wie wir ihn alle kennen

Reisen fasziniert ihn bis heute, so besuchte er mit seinem Schwiegersohn Sämi Israel, und letzten Sommer flog er als stolzer Grossvater nach London, um den Abschluss des Theologie-Studiums seines Enkels Andi



Gody als stolzer Grossvater in London

zu feiern. Seine Enkelkinder Sabine und Andi bedeuten ihm überaus viel, und er betont immer wieder, wie lieb alle zu ihm sind. „Meine Tochter umsorgt mich wie eine Mutter“, zum Glück wohnt sie jetzt im gleichen Haus, das Gody ihr vor zwei Jahren überschrieben hat. Vorher lebte sie zusammen mit ihrer Familie in Wettingen, wo Gody sie seit dem Tod seiner Frau 1994 täglich zum Mittagessen besuchte. Vor zwei Jahren machte sein Auto allmählich nicht mehr mit und er beschloss, das Autofahren aufzugeben, es reut ihn zwar heute noch. Zufrieden wie eh und je geniesst Gody Gassmann jetzt seinen Lebensabend. Gesundheitlich geht es ihm seinem Alter entsprechend gut und er beteuert immer wieder, wie viel Glück er doch in seinem Leben gehabt habe. Er hat es verdient, ich jedenfalls wünsche ihm ganz herzlich, dass er noch lange Zeit gesund und glücklich unter uns weilen darf.

Glory to God



Premiere für den Gospelchor Furttal: Nach drei Monaten intensiver Vorbereitungen steht am 31. März 2001 das erste Konzert bevor. Mit "Glory to God" beginnt das schwungvolle, abwechslungsreiche Programm. "Ehre sei Gott" ist auch das Motto des Konzertes, das mit Gospels, Spirituals und Popsongs die Grossartigkeit Gottes und den Himmel als wunderbaren Ort besingt. Die aus der tiefen Überzeugung der unterdrückten Schwarzen in Amerika gewachsenen Lieder haben nichts von ihrer Energie verloren: Sie packen Singende wie Zuhörende, in ihnen steckt mehr als bloss mitreissender Rhythmus.

Grossen Anklang fand bereits die Ausschreibung des Gospelprojekts: Beinahe wäre die Kirche Buchs zu klein gewesen, denn schon zur ersten Probe waren über hundert Personen geströmt. Die für einen Chor wichtige Aufteilung in vier Stimmgruppen und die entsprechende Platzzuteilung in den Bänken liess sich eben noch bewerkstelligen. Der guten Stimmung tat dies jedoch keinen Abbruch: Ob die Sängerinnen und Sänger

schon Chorerfahrung mitbrachten oder nicht, spielte keine grosse Rolle. Schon nach kurzer Zeit erfüllten swingende Rythmen, Händeklatschen und auch frei improvisierte Klänge den Raum.

Geleitet wird der Gospelchor von Nicolas Plain, der im Furttal zwei "Domino-Sing"-Kindergruppen, den XiF-Regionalchor, den Kirchenchor Buchs und den Männerchor Boppelsen dirigiert. Nicolas Plain ist seit dem Sommer 2000 Leiter des von den Kirchgemeinden Buchs, Dällikon-Dänikon und Otelfingen-Boppelsen-Hüttikon ins Leben gerufenen "XiF – Kirchensingen im Furttal". Die Organisation des vierteljährigen Gospelprojekts haben Ruth Jaisli und Rolf Arnold aus Boppelsen übernommen.



Geänderte Konzertdaten

Da die Zahl der Mitsingenden die Erwartungen weit übertroffen hat, mussten neue Konzertsäle gefunden werden. Das ursprünglich in Dänikon geplante Konzert findet in der Mehrzweckhalle **Zihl in Buchs am Samstag, 31. März 2001** statt. Beginn: **20.00 Uhr**.

Eine Gospel-Matinee wird am **01. April 2001 um 11.30 Uhr in der Kirche Otelfingen** angeboten. Der Eintritt ist frei, die Kollekte wird zur Deckung der Unkosten und für eine noch nicht bestimmte Hilfsorganisation eingesetzt.

Bopplisser Männerchor

Wer sind wir?

Der **Männerchor** ist ein wichtiger Verein im Dorfleben von Boppelsen, der Erfolge auf schweizerischer Ebene aufweisen kann. Zurzeit sind wir noch 22 Aktivmitglieder.

Was machen wir?

Wir singen gerne!

Unser Repertoire erstreckt sich von den traditionellen Chorliedern über Opernhöre und klassischen Gesangswerken bis zu modernen Hits

Wichtig ist uns aber auch die Freundschaft und die Pflege der persönlichen Kontakte.

Wen suchen wir?

Da einige unserer langjährigen Aktiven leider auch älter werden und deshalb glauben, nicht so stimmgewaltig zu sein, suchen wir neue, aufgestellte,

aktive Sänger!

Wann proben wir?

Ab April 2001 ist unser Probeabend wiederum jeweils am **Montag von 20.15 bis 21.50 Uhr.**

Wo proben wir?

Im Schulhaus Boppelsen

Kontakte

Alle die sich angesprochen fühlen, haben die Möglichkeit entweder direkt an eine Schnupperprobe zu kommen oder eines der untenstehenden Vorstandsmitglieder zu kontaktieren.

Präsident:	Mäni Schmid	845 00 23
Aktuar:	Günther Herwehe	845 19 49
Kassier:	Ralph Muggli	056 / 424 00 62

Wie freuen uns auf jeden neuen Kollegen !

PS: Auch Nicht-Bopplisser-BOZY-Leser sind willkommen.

Ostereier und sonstige Kuriositäten



Ich kann den Frühling riechen. Noch nicht oft, aber wenn die Sonne scheint, sehe ich Tulpenblätter durch die Erde brechen. Dann denke ich an Ostern. An die Eier. An den Osterhasen.

Wieso bringt eigentlich der Osterhase die Ostereier? Weil die alten

Germanen in den Hasen Symbole für die Fruchtbarkeit sahen. Und wenn dann im Frühling die Vögel und Hühner mit dem Eierlegen begannen, glaubte man, der Hase sei für deren Befruchtung zuständig. Aber lassen wir dem Hasen noch etwas Ruhe vor dem Osterstress. Über die Eier möchte ich schreiben. Eier in allen Farben, Eier zum "tütschen", Eier aus Schoggi. Und eben die ausgeblasenen Eier, die landauf und landab nun wieder gestaltet werden. Jedes Jahr sammle ich einige neuen Eier für meinen Osterbaum. Batikeier, Wachseier, Sauerkrauteier. Techniken gibt es mehr als man zählen kann. Und auch echte Künstler und Künstlerinnen. Eine davon lebt seit 1991 in Boppelsen. Frau Susanne Bernegger hat mir ihre Ostereierschätze gezeigt. Am liebsten malt sie auf klitzekleinen Eiern: 12-15 mm oder in etwa so gross wie mein Daumnagel. Die Eierproduktion übernehmen teilweise die hauseigenen Zebrafinken. Auch Wellensitticheier oder die Eier von Hühnern, die ihre ersten Legeversuche machen, werden mit Acryl- oder Ölfarben sorgfältig bemalt. Die Motive demonstrieren die Naturverbundenheit von Frau Bernegger. Tiere malt sie am liebsten. Darunter viele Vögel. Die Eier verschwinden in meiner Hand, derart klein sind sie. Ich erkenne Vogelarten, die ich Zuhause schon im Garten gesehen habe. Trotz der Winzigkeit werden keine Details vernachlässigt. Zwischen drei bis 10 Stunden vergehen, bis ein Eilein fertig bemalt ist. Dass diese Kostbarkeiten

ihren Preis haben, ist verständlich: Zwischen 60 bis 80 Fr. bzw. nach Aufwand.

Angestachelt durch ihre Experimentierfreudigkeit hat Frau Bernegger die Tiffany-Eier entwickelt. Dazu werden normale Hühnereier ausgeblasen und mit Window-Color-Farben Konturen aufs Ei gemalt. Mit Kontrastfarben werden die Zwischenräume gefüllt. Für die Lebendigkeit wird dann ein Zahnstocher zur Hand genommen. Wie bei der Kuchenglasur können so die Farben ineinander gezogen werden, was zu einem lebhaften Farbspiel führt. Die Herstellung dieser Eier ist weniger intensiv; rund 2 Stunden rechnet Frau Bernegger.

Wer wie ich auch ein Fan von Ostereierbäumen ist, kann dieser Leidenschaft ganz in unserer Nähe frönen. Am Freitag, 30. März (17.00h – 21.00h), am Samstag, 31.3. (10.00h – 17.00h) und am Sonntag, 1.4.2001 (10.00h - 17.00h) findet zum 15. Mal die Furttaler Ostereier-Ausstellung statt. 18 Künstlerinnen (unter anderem auch Susanne Bernegger) präsentieren im Strohdachhaus in Hüttikon ihre Kunstwerke. Ausserdem haben sich die Organisatoren ein vielfältiges Rahmenprogramm einfallen lassen.

Riechen Sie den Frühling?

P.S. Natürlich beschränkt sich das künstlerische Schaffen von Frau Bernegger nicht nur auf die Ostereier. Im Klotener Ortsmuseum Büchlerehus wird sie ab Donnerstag, 14. Juni 2001, bis und mit 1. Juli 2001 Aquarelle und Oelbilder ausstellen.

Susi Hotz



Die Show

Uns allen ist Roger Tschirren als "dä Hans" ein Begriff.

Jetzt gibt es Neuigkeiten, er und zwei Künstlerkollegen haben sich für ein ganz spezielles Programm zusammengefunden.

1999 an der Zaubergala in Zürich sind sich die drei Künstler zum ersten Mal begegnet und alle waren auf der Suche nach einer neuen, speziellen Herausforderung. Daraus entstand die Idee Pantomime, Zauberei und Komik in einem Programm zusammenfließen zu lassen und gemeinsam entstand das Projekt "Die Show".

Roger Tschirren, "dä Hans" präsentiert sich als Komiker und Sänger.

Hörbi Kull, "dä Hörbi" ist ein bekannter Zauberer und der Besitzer des Zauberladens in Zürich.

Domenico Rossi, "il Signor Rossi" ist ein bekannter Pantomime .



Die Premiere des ersten Programms "Die Show" wird am 11./12. Mai im Anna Stüssihaus in Dänikon präsentiert. Wenn sie nun Lust bekommen haben, das Programm zu sehen, können sie ab 23. April Billette auf der Post in Dänikon beziehen.

Katharina Schneider

BOZY Kultureller Anlass 2001

Unser diesjähriger Kultureller Abend findet nicht, wie schon angekündigt, am ersten Freitag im November statt, sondern am darauf folgenden

Samstag, 3. November 2001

Bitte reservieren Sie sich diesen Termin jetzt schon, denn wir haben Spannendes zu bieten.

Diesmal kommt eine Frau zum Zug, und was für eine!

Aufgepasst, liebe Männer, jetzt geht's euch an den Kragen...und wir Frauen amüsieren uns köstlich dabei...mehr möchten wir jetzt noch nicht verraten.



Michaela Maria Drux ist Kölnerin und lebt seit 10 Jahren in Zürich, macht freches Zeitgeistkabarett und wird von Johannes Ulrich Schlaepfer aus Zollikon am Klavier begleitet.

Freuen Sie sich mit uns auf einen unterhaltsamen BOZY-Abend!

Der Schwarzspecht — 10. "Vogel des Jahres" im Vogelschutzverein Boppelsen



Der Schwarzspecht zimmert sich seine Höhle selbst. Mit dem kräftigen Schnabel meisselt er sie in eine alte Buche.



Holzkrähe war früher die geläufige Bezeichnung für unsere grösste Spechtart, den Schwarzspecht. In der Tat erhielt er diesen volkstümlichen Namen nicht von ungefähr: Er ist schwarz wie ein Rabe und nur wenig kleiner als eine Krähe. Zudem versteht er es meisterhaft, selbst das harte Holz einer Buche zu bearbeiten. Nur dank kompakten Muskelpaketen an Kopf und Nacken ist er dazu überhaupt in der Lage; sie ermöglichen einerseits die kräftigen Hiebe, mit denen der Schwarzspecht seinen Schnabel ins Holz treibt; andererseits dämpfen sie die heftigen Schläge und verhindern damit eine Gehirnerschütterung. Dies kommt dem Vogel besonders im Frühling zugute, wenn er nach Spechtart sein Revier abgrenzt: Mit 17 Schlägen in der Sekunde trommelt er seine Besitzansprüche vier Mal pro Minute auf einen Ast. Das Signal ist so laut, dass es noch in 2 km Entfernung zu hören ist. Bevorzugt nimmt der Schwarzspecht mit seinem Trommelwirbel ausgedehnte Tannen-Buchenwälder in Beschlag. Hier finden sich im April auch die Pärchen. Zur Jungenaufzucht räumen sie entweder gemeinsam eine alte Bruthöhle aus oder meisseln eine neue. Der Spechtmann übernimmt dabei die Hauptarbeit. Zunächst hackt er etwas Rinde vom Stamm, dann bearbeitet er das freigelegte Holz, dass die Späne nur so fliegen. Ist die Höhlung tief genug, zimmert er von innen weiter. In vier Wochen ist das Eigenheim soweit fertiggestellt; bis zu einem halben Meter tief reicht es im Buchenstamm hinab. Gute Höhlen dieser Art benutzt das Paar über mehrere Jahre. Gleichzeitig hält es noch verschiedene Zweitwohnungen instand. Im Extremfall befinden sich gegen 15 Löcher verschiedener Spechtgenerationen in einem Revier. Weil der Schwarzspecht nicht alle belegt, kommen andere Tierarten in den Genuss der

geräumigen Bauten. Dohle, Hohltaube, Rauhfusskauz und verschiedene Fledermausarten sind dankbare Nachmieter. Die Zahl der jährlich freiwerdenden Schwarzspechthöhlen ist allerdings gering. Durchschnittlich wird das Wohnungsangebot nur alle 10 Jahre um eine Höhle erweitert. Kommt noch hinzu, dass der Schwarzspecht seine Behausung am liebsten in 120-180jährige Buchen meisselt - eine Altersklasse also, welche die meisten Bäume in unseren Wäldern gar nicht erreichen. Sollte der Baumeister dennoch einen geeigneten Stamm gefunden haben, dürfte die Höhle den Nutzern nur kurze Zeit zu Verfügung stehen. Überdies ist es für den Schwarzspecht gar nicht einfach, im Wirtschaftswald seine Lieblingsnahrung aufzutreiben. Den Großteil des Menuplans machen nämlich Ameisen und Käferlarven aus, die sich ihre Wege mit Vorliebe durch Moderholz bahnen. Doch in welchen Wäldern gibt es sie noch, die Baumleichen, die einfach vor sich herfallen dürfen?

In Boppelsen kommt der Schwarzspecht noch regelmässig vor. Wer mehr darüber wissen möchte, wende sich bitte an den Vogelschutzverein Boppelsen: Tel. 844 24 87

Werner Ochsner

Die selbstgezimmernten Höhlen des Schwarzspechtes finden reissenden Absatz: Zahlreiche Tierarten rangeln sich um die geräumigen Bauten. Allerdings entsteht im bis zu 4 Quadratkilometer grossen Revier eines Spechtpaares nur alle paar Jahre eine neue Unterkunft.



Landfrauen von Boppelsen

36 Frauen von Boppelsen dürfen sich zu den Landfrauen des Kanton Zürichs zählen. Heute setzt sich die Zürcherlandfrauen Vereinigung aus elf selbstständig arbeitenden Bezirksvereinen zusammen. Die ZLV ist gleichzeitig Berufsverband der Bäuerinnen. Ihr Ziel ist es, Frauen aus ländlichem Raum zusammenzuführen und ihre Interessen in wirtschaftlicher, beruflicher und sozialer Hinsicht zu fördern.

Zwei Vertreterinnen aus jedem Dorf bilden den Bezirksverband. Das Beziehungsnetz zwischen Dorf und Bauernfamilien wird mit folgenden Beispielen geknüpft: Annemarie Schmid und Elsbeth Albrecht organisieren für Boppelsen alljährlich einen gemütlichen Nachmittag im Winter, wo oft auch Rezepte ausgetauscht werden. Wie letztes Jahr hier in Boppelsen findet anfangs Sommer die Studienbörse 2001 im Wehntal statt. Dort werden mehrjährige Pflanzen aus dem eigenen Garten wie Winteraster mit Rupekien oder Frauenherzli ausgetauscht. Solche Anlässe werden für den ganzen Bezirk organisiert. Der Dorfmarkt, der im Herbst in Regensberg stattfindet, ist immer wieder ein schöner Höhepunkt für die Landfrauen, denn da bieten sie selbst gebackenes Bauernbrot und viel Gemüse und Früchte aus den eigenen Gärten an. Der Erlös wird immer an sozialtätige Institutionen aufgeteilt.

Heute beteiligen sich auch viele interessierte junge Frauen aktiv bei den Landfrauen, mit dem Ziel, alte Gewohnheiten und Bräuche zu erhalten. Die organisierten Reisen und Ferien vom Bezirksverband sind immer wieder gern besucht.

Das Aus- und Weiterbildungsangebot der Landwirtschaft ist sehr umfassend. Es reicht von Bastelkursen und altem Handwerk wie Einmachen und Brotebacken über PC-Kurse vom Anfänger bis zum Profi, sowie über Tierhaltung und Gartenpflege bis zum erfolgreichen Vermarkten und heiteren

Gedächtnistrainings. Man könnte die Aufzählung noch lange weiterführen. Wichtig für die Bopplisser Landfrauen ist es, dass die angebotenen Kurse nicht nur in Wülflingen in der Landwirtschaftlichen Schule besucht werden können, sondern in ihrem Bezirk auch ein kleineres Angebot besteht. Ist ein Kurs gut besetzt, wie z. B. der Heuhühnerkurs, so kann es auch vorkommen, dass er doppelt geführt wird. Die Kurse können von Jedermann oder -frau besucht werden.

Weiter im Angebot der Landfrauen findet man eine Selbsthilfe-Organisation. Sie hält einen Stellvertreterinnen-Dienst für die Familien aufrecht, die durch Ausfall der Frau in Not geraten sind. Die ländliche Familienhilfe ist im ganzen Kanton Zürich bei ihren Mitgliedern tätig.

Unsere Ortsvertreterinnen Annemarie Schmid und Elsbeth Albrecht geben Interessierten, die mehr über die Landfrauen wissen möchten, sicher gerne Auskunft. Übrigens, heutzutage sind vermehrt nicht mehr „nur“ Bäuerinnen, sondern aktive Frauen verschiedenster Berufsklassen, als Landfrauen tätig. Auch bei uns in Boppelsen sind sie natürlich herzlich willkommen.

Katharina Schneider



Boppelsen im Internet!

Oder: die Irrungen und Wirrungen mit der Entstehung einer Homepage.

von Anneliese Leblé

Vor knapp einem Jahr wurde ich gefragt, ob wir nicht auch mitmachen sollten, wenn die FDP Bezirk Dielsdorf eine Homepage im Internet eröffnet. Ich sagte fast ein wenig zu schnell ja, denn schon hatte ich diesen Job am Hals.

Nun ist das "Ja" sagen ganz allgemein so eine Sache, denn es ist bekanntlich viel schneller gesagt als getan. Ich merkte bald, dass ich nicht viel Hilfe von den Anderen erwarten konnte, denn alle, die ich fragte, wollten zwar alle möglichst schnell rein – ins Internet – aber keiner wusste genau wie. Braucht man überhaupt eine Homepage und was macht man damit? Was ist denn überhaupt eine Homepage und was braucht man noch dazu? Irgendwo muss sie residieren, kann man sich beim Kanton oder beim Bezirk anhängen oder ist das "allein im Heim" das Beste?

Je nachdem, wo man sich anhängt, variiert auch die Adresse. Was muss man tun, damit man eine Adresse (URL) bekommt, was kostet sie und wie geht man dann vor?

Hier nun die Antworten auf den ganzen Fragenkomplex: natürlich braucht kein Mensch und auch keine Ortsgruppe eine Homepage. Man kann ganz gut leben ohne, genauso, wie ich meine, ganz gut ohne Reklame auskommen zu können. Es ist wie ein Inserat bei der Zeitung. Man muss keines machen, aber wenn man aus irgend einem Grund bekannt sein will, dann macht man eins. Mit dem Internet ist es genau so. Man stellt sich dar (oder die Gemeinschaft, für die man die Homepage erstellt) und das kann leuchtend bunt, seriös bis mausgrau sein. Sie sollte aber so gestaltet sein, dass der Surfer nicht sofort brrrrrrrh macht und schleunigst weiterblättert. Die Homepage kann sich über mehrere Seiten hin ziehen, sie muss beileibe nicht mit Text angefüllt sein. Es dürfen sich unbegrenzt viele Grafiken auf dem Bild-

schirm befinden. Diese Grafiken dürfen sich sogar bewegen, dann sind es animierte Grafiken, oder einfacher gesagt Animationen. Sie müssen nicht nebeneinander, sondern mehrere Grafiken können auch transparent aufeinander liegen. Manchmal ist das ein ungewollter Effekt, aber manchmal eben auch ein gewollter. Man kann die Seiten beliebig lang machen, aber man kann sie auch unterteilen, indem man irgendwo so zwischendrin einen Namen zuteilt. Den Platz, den Sie für die Homepage benötigen, stellt Ihnen der Provider zur Verfügung und zwar nicht gratis. Je mehr Grafiken und Animationen, umso mehr Platz, umso höher der Preis. Der Surfer bewegt sich dann von URL (Uniform Resource Locators) zu URL Adresse, indem er die ihm bekannten Adressen eintippt oder unter Hilfe von Suchmaschinen (Altavista, Yahoo!, Google etc.) auf die Suche geht.

Am Bezirk konnte ich mich noch nicht orientieren, da gab es zu dieser Zeit noch nichts. Jetzt aber schon – und dazu noch recht schön. Dann habe ich mir die Home Page der FDP des Kantons Zürich angesehen. Die gefiel mir nicht sonderlich: alles grau in grau mit ein paar Regenbogen-Logos. Auch diese Seite hat seither stark geändert, heute ist die graue Maus verschwunden und sie kommt sehr viel frischer daher. In dieser Home Page sah ich dann ein paar Links zu anderen Gemeinden: Adliswil, Bülach, Weisslingen, das waren die Home Pages, die mir am Besten gefielen. Aber ich wollte nicht imitieren, sondern mich nur informieren.

Nun musste ich mich nach einer Internetadresse umsehen, bei der ich nicht nur surfen kann, sondern auch selbst eine Home Page ausgeben kann. Da gibt es etliche Möglichkeiten. Aber einen Provider zu finden, der eine eigene Home Page zuteilt kostet ca. CHF 140.- im Monat und ist viel zu teuer für eine so kleine Parteisektion. Dazu kamen noch die Design-Fragen, aber jedes Mal wenn ich jemanden fragte: wie hättet ihrs denn gerne? sagten alle: du machst das schon gut, mach nur mal. Nach-

dem ich bei der FDP des Kantons Zürich die für uns beste Adresse gefunden hatte, krepelte ich die Ärmel hoch und widmete mich dem Design.

Als erstes wurde die beste Quelle angezapft: Frank Blindenbacher in der Gemeindeverwaltung. Er wurde mit den absonderlichsten Wünschen und Fragen bombardiert: Gibt es das Logo von Boppelsen in digitalisierter Form? Haben Sie Fotos von Boppelsen, wenn ja, aus welchem Jahrhundert? Wie sind die Daten von Boppelsen: Steuerfuss, Höhenmeter, Anzahl Einwohner etc...? Er sandte mir die Daten per e-mail, und Frau Schwaiger brachte die Fotos zum scannen vorbei. Danach kamen die Passfotos der Kollegen, die eine Funktion in der Gemeinde bekleiden, und vom Vorstand der FDP Boppelsen an die Reihe zum einscannen.

Nun hatte ich die Daten, aber kein Konzept. Sollte ich nur die FDP Boppelsen vorstellen oder auch Boppelsen selbst? Ich habe mich dann für zweiteres entschlossen.

Also fing ich an: die Luftaufnahme von Boppelsen gefiel mir sehr. Ich fragte bei der Herstellerfirma an, ob man diese im Internet veröffentlichen dürfe. Die Antwort war ernüchternd: Ja, aber es kostet CHF 500.-. Nein, so viel wollten wir für den Titel nicht ausgeben. Also weiter suchen! Kollegen und Freunde sparten nicht mit Ratschlägen: Ein Pilot brachte Hobbyfotos, die er selber aus einer DC11 geschossen hatte. Leider zu unscharf, aber sie wären gratis gewesen. Eine Kollegin brachte Fotos schöner Bauernhäuser in Boppelsen. Die Häuser waren sehr schön, aber da nur die wenigsten Leute in solchen Häusern wohnen, würden sich die anderen vernachlässigt fühlen. So stieg ich selber bei wunderschönem Pfingstwetter auf den Farissen und schoss eigene Fotos. Es waren etliche gute Übersichten dabei, aber nie das ganze Dorf, und es war dunstiger, als ich vorher gedacht habe. Also, auch das war nichts. Mein Mann machte sich beim nächsten klaren Wetter auch auf die Suche, diesmal mit einem grossen Zoom-Objektiv, aber für das Titelbild waren die Fotos wiederum zu unscharf. Immerhin sind auf der Seite "Unser Dorf" einige davon zu sehen.

Fotos hatten wir nun sackweise, aber immer noch kein Titelbild. Zunächst dachte ich daran, bei einem unserer einheimischen Maler vorstellig zu werden, da fiel mir glücklicherweise die BOZY vom letzten Herbst in die Hände. Dort wurde der Bopplisser Herbstmarkt beschrieben, an dem ein junger Künstler namens Stefan Peyer einen Kalender mit selbst gezeichneten Bildern ausgestellt hatte. Diese waren auch nach dem scannen noch gestochen scharf. Er gab das Einverständnis für die Veröffentlichung. Es waren zwar auch keine Gesamtansichten des Dorfes dabei, aber ich stellte mir eine eigene kleine Übersicht zusammen – und so präsentiert sich nun die FDP Bopplisser Home Page.

Es ging noch ca. einen Monat, dann lief die Geschichte live übers Internet. Alle, die wussten, dass sie da war, fanden sie toll, oder sagten es wenigstens. Nur, gefunden hat sie kaum jemand auf Anhieb. Das ist eben der Nachteil einer "Sub-Home-Page":

Wie kann man bloss die Suchmaschinen zwingen, uns arme Bopplisser FDPler in ihre Reihen aufzunehmen? Es gibt da zwei Methoden: man gibt in der Homepage entsprechende Suchfelder an, die die Suchmaschinen netterweise dort schnappen und in ihren Index aufnehmen. Aber da wir nicht die oberste Stelle haben (immer auf der Startseite gibt man so etwas an) fiel das weg. Wir erkundigten uns, welche Suchmaschinen es gibt, wie sie heissen und wie man die Schlüsselfelder angibt. Jetzt kann jeder nach Boppelsen suchen und es auch finden, auch wenn die Dorfgemeinde Boppelsen selbst noch keine Home Page hat und will. Man findet mittlerweile auch Informationen über den Bike Club Boppelsen und über Bopplisser Wein.

Warum habe ich nicht nur die FDP Boppelsen, sondern auch das Dorf Boppelsen vorgestellt? Zu oft ist es mir passiert, dass mich mein Gegenüber gefragt hat: Was Boppelsen, liit das i dr Schwiiz? Die Aargauer sind in dieser Beziehung etwas besser bewandert, aber es ist doch schade, dass die Zürcher Boppelsen nicht kennen,

ausser sie wohnen im Nachbardorf!

Geneigte Leserinnen, ich weiss, in diesem Artikel wimmelt es nur so von Fachausdrücken die in englisch geschrieben und manchmal auch so ausgesprochen werden. Leider kann ich das nicht ändern, obwohl mich dieses Denglish auch sehr stört. Ich versuche immer, möglichst ohne solche Ausdrücke auszukommen, aber haben Sie schon einmal etwas von einer Heimseite gehört oder von einem Zwischennetz? Man würde Sie schlicht nicht verstehen.

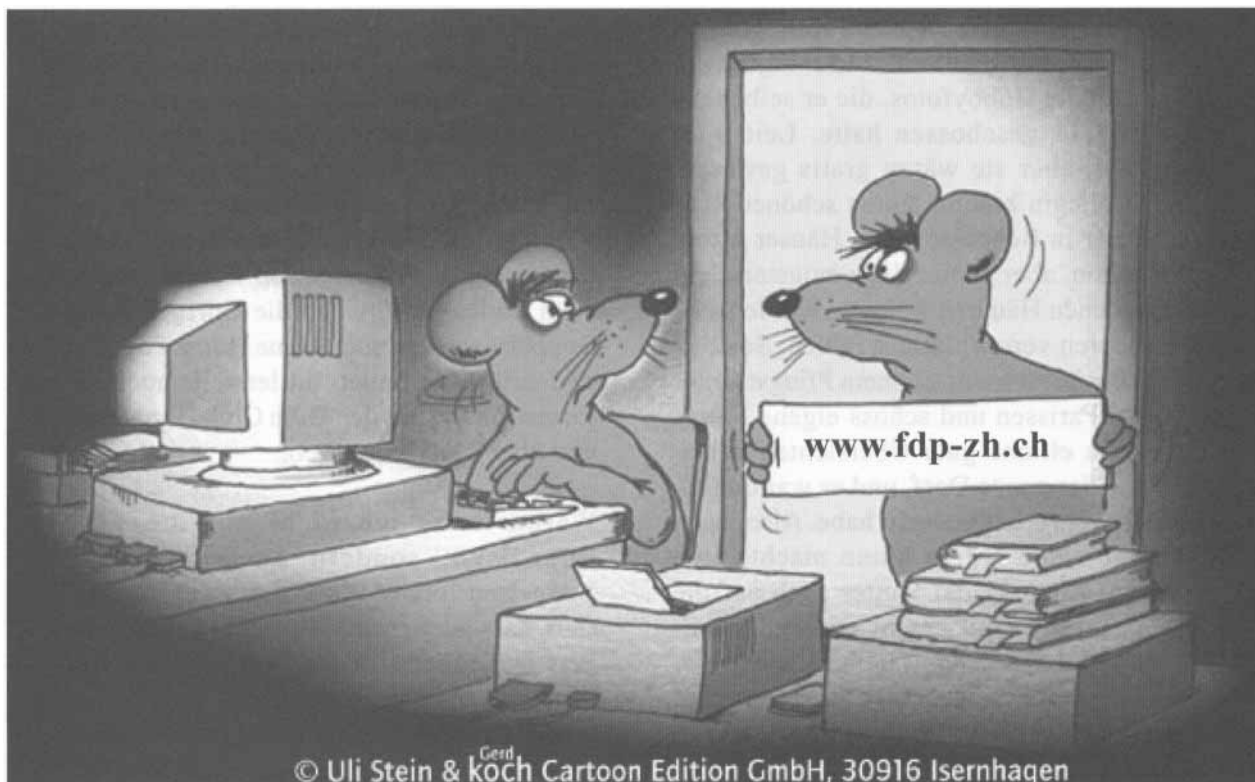
Wenn man sich näher mit den Designfragen auseinandersetzt, sieht man schnell, dass zuviel Unruhe auf dem Bildschirm den Betrachter schnell vergraut. Beispielsweise habe ich mit unserem Dorfwappen gespielt und die Glöckchen des Blümchens aufgehen und fortfliegen lassen. Das war am Anfang ganz lustig, aber je länger ich es getestet und wieder angesehen habe, umso weniger gefiel es mir und deshalb ist heute nur das ruhige Wappen zu sehen. Wenn ich ein Bild habe, das mir, so wie es ist, gefällt, dann setze ich mich hin, drucke es aus und erstelle es ganz neu, von Grund auf. Warum

ich das tue? Die Editoren erzeugen soviel überflüssigen Mist, dass viel Platz und Zeit vergeudet wird. Und das ist der Zeitpunkt, wo man sich intensiv mit HTML, DHTML, XML, CSS, GIF-constructor und noch ein paar anderen Dingen beschäftigen muss, denn ein HTML-Dokument sieht in Wahrheit etwa so aus:

```
<A HREF="mailto:boppelsen/fdp-zh.ch" onmouseover="img-inact('post')">  
<IMG SRC="Post-i.gif" alt=" [e-mail] "Name=post" BORDER=0WIDTH="130" Height="100">  
</A> <BR ><BR >  
  
usw. usw.
```

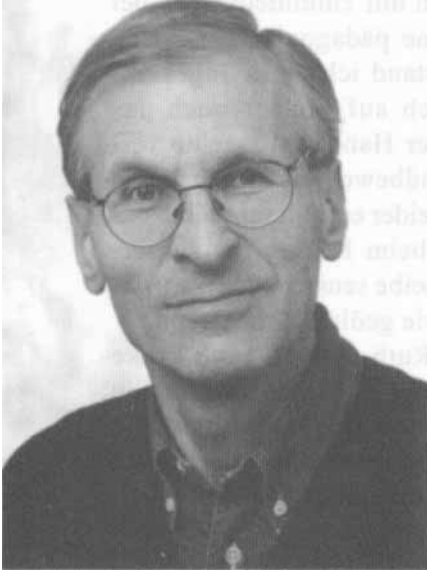
Der Weg ist doch verflixt hart und lang bis zur eigenen Home Page – aber wenn man mal angefangen hat zu tüfteln, lässt es einen fast nicht mehr los!

Für Interessierte übrigens die Adresse:
www.fdp-zh.ch/bezortparteien/boppelsen/Boppelsen.htm



© Uli Stein & köch Cartoon Edition GmbH, 30916 Isernhagen

Das neue Mitglied in der evangelisch-reformierten Kirchensynode des Kantons Zürich erzählt:



Es freute mich, als ich vor einigen Monaten angefragt wurde, ob ich den Platz eines zurücktretenden Mitgliedes der Kirchensynode unseres Bezirkes einnehmen wolle. Nachdem meine Kandidatur alle Hürden der kantonalen Administration durchlaufen hatte, erhielt ich von

Regierungsrat Notter die Bestätigung, dass die Wahl nun perfekt sei.

Schon vor meiner Kandidatur hatte ich mich eingehend mit der synodalen Tätigkeit auseinandergesetzt, sodass ich dem ersten Synodentag, dem 21.11.2000, als ich vor allen weiteren 180 Synodemitgliedern vereidigt würde, mit Gelassenheit entgegensehen konnte.

Es wurden wichtige Geschäfte wie etwa die Legislaturziele 2000 – 2004 des Kirchenrates sowie Details zur Neuübersetzung der Zürcher Bibel und andere kleinere Geschäfte an meinem ersten Synodentag behandelt. Ich empfand es als sehr spannend, aus erster Hand, also meist von einem der Kirchenräte, die ausführlichen Erläuterungen zu den vorgeschlagenen Geschäften zu erhalten, welche ich bisher - etwas abgewandelt und vereinfacht – in der Presse oder als interne Information lesen konnte.

Selbstverständlich ist es höchst interessant, Entscheidungen **besprechen und beschliessen** zu können, welche dann im ganzen Kanton Gültigkeit haben. Die Disziplin, mit welcher der Präsident der Synode, RA

Hans Sigrist die Sitzung leitet, ist bewundernswert. So war es denn auch möglich, den Hauptharst der Geschäfte an einem Tag zu erledigen. Ich empfand die Atmosphäre entspannt und die manchmal hitzigen Diskussionen wurden in äusserst kontrolliert-sachlicher Manier geführt. Alle waren aufmerksam, niemand las seine Tageszeitung und zum Sitzungsbeginn waren alle anwesend.

Damit Sie sich ein besseres Bild über die synodale Tätigkeit machen können, erkläre ich in knappen Worten, was die Synode ist, welche Funktion sie hat und wie sie organisiert ist.

Im April 1528 versammelte sich unter dem Vorsitz von Zwingli zum ersten Mal die Synode der reformierten Kirche Zürichs. Während diese während vier Jahrhunderten als reine Pfarrversammlung tagte, änderte sich dies ab 1895, als sie zur gemischten Versammlung von Theologen und Laien wurde.

Die Legislative verhandelt nach parlamentarischen Regeln jeweils öffentlich im Zürcher Rathaus. Ihre Pflichten und Befugnisse sind in Kirchengesetz und Kirchenordnung festgelegt. Die 180 Synodemitglieder vertreten die gesamte reformierte Einwohnerschaft des Kantons und werden alle vier Jahre an der Urne gewählt.

Den von der Synode gewählten sieben Kirchenräten und Kirchenrätinnen (Exekutive) obliegen die Leitung der Gesamtkirche, der Vollzug der Synodenbeschlüsse sowie die Vertretung der Zürcher Landeskirche nach aussen.

Marc Toedtli

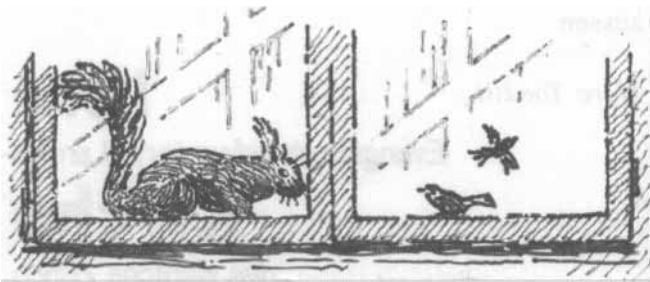


Unsere wildlebenden Freunde

Zweiter Teil

Bei uns herum sind Eichhörnchen wohlbekannt. Ich denke, man nennt sie so, weil sie gerne Eicheln fressen. Doch von unserer **Warte aus müsste man sie eher Nusshörnchen nennen**. Denn unser guter alter Nussbaum wurde dermassen von diesen quirligen Nagern heimgesucht, dass für uns manchmal nur noch ein kläglicher Rest von Nüssen übrig blieb. Dazu kam noch, dass ihre Jagd nach Nüssen bereits begann, als diese erst halb reif waren. Wieso, das wüssten vielleicht die Zoologen.

Im Winter, als ziemlich viel Schnee gefallen war, legten wir für die gefiederten Freunde, die Meisen, Finken, Spatzen usw. Vogelfutter auf den Fenstersims vor unserer Küche. Wenn wir dann in der Küche zu Mittag assen, konnten wir uns gleichzeitig am Picken, Flattern und Gezeter vor dem Fenster ergötzen. Und was erschien da ruckweise am linken oberen Fensterrand und sauste dann urplötzlich auf den Futtersims, so dass die pickenden Vögel voller Schrecken davon flatterten? Natürlich, es war eines dieser frechen Hörnchen mit hoch erhobenem Schwanz in schöner Fragezeichenform. Hastig schnabulierte es vom Vogelfutter, nervös, wie Diebe eben sind, und plötzlich begriffen wir seine Nervosität. Denn siehe da, diesmal rechts oben am Fenster erschien auch ruckweise so ein Fragezeichen-Ding in ziemlich dunkler Farbe, das andere war schön braun. Was dann geschah, ist vergleichbar mit Faustrecht im wilden Westen oder mit einem handfesten „Wohltätigkeitsfest“ resp. Schlägerei, wie sie Gotthelf in der Vehfreude geschildert hat. Unglaublich, wie so niedliche Tierchen futterneidig und streitsüchtig sein können.



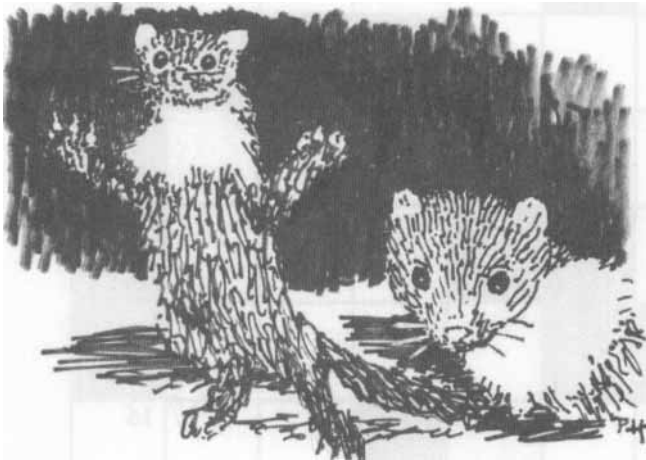
Dieses Schauspielchen wiederholte sich Tag für Tag und da ich mir einbildete, auch bei Tieren könnte eine pädagogische Lektion nichts schaden, stand ich eines Tages abrupt vom Esstisch auf, immer noch das Tischmesser in der Hand und machte ver-scheuchende Handbewegungen gegen die Streithörnchen. Leider entglitt mir dabei das Messer und erst beim Klirren der zerborstenen Fensterscheibe sausten die erschrockenen Tierchen wie geölte Blitze davon.

Unsere Tochter Ruth, damals eine kecke Sek.-Schülerin, ging jedoch anders vor. Sie öffnete den Fensterverschluss bevor die Vogelfutterdiebe eintrafen, als einer dann siegessicher auf dem Sims kauern knabberte, öffnete sie lautlos den einen Fensterflügel, langte langsam mit einer Hand und packte selbstredend den Pelzklümmel, der aber blitzschnell stiebend davonsauste. Ruth war von ihrer Kühnheit ganz verblüfft und wir mussten uns krümmen vor Lachen.

Futterneid unter gewissen Tieren ist gang und gäbe. Auch gibt es ab und zu bei gewissen Arten vorübergehend eine Überpopulation, wie eben bei unseren Eichhörnchen. Doch da erschienen unerwartet andere Raubtierchen, die den Eichhörnchen das Leben sauer machten. Die einen wie die anderen waren herzige, drollige Pelztierchen, aber die Neuankömmlinge waren sehr schwer zu Gesicht zu bekommen. Es waren Nachtschwärmer, diese niedlichen, zierlichen Marder mit den typischen wiesens Kehl-flecken auf der Brust. Ob es Edelstein-, Haus- oder Baum-marder waren, konnten wir nie mit Sicherheit feststellen, denn man sah sie fast nie. Doch zu den verschrieenen Automardern gehörten sie offensichtlich nicht, denn an unseren Autos vergriffen sie sich nicht. Aber nachts, da konnten sie unmittelbar unter unserem Schlafzimmerfenster einen solchen Radau veranstalten, dass man hätte meinen können, wir wären in einer Safarilodge in Kenia, umgeben von grösseren Raubtieren.

Jedoch eines abends spät, wir kamen per Auto und fuhren vom Wald her Richtung

Haus, da waren unsere Scheinwerfer leider nur für einige Sekunden auf eine Szene gerichtet, die uns unvergesslich blieb. Zwirbelten da tatsächlich drei unserer nächtlichen Ruhestörer direkt vor dem Hauseingang. Wiewohl wir sie nur ganz kurze Zeit sahen, konnten wir doch feststellen, dass sie aufrecht auf den Hinterbeinchen hüpfend sich dort trollten und tanzten. Ob es Cha-Cha-Cha oder Rumba war, ob die zirpenden Grill-



len am nahen Bord den Takt dabei fidelten und die Glühwürmchen mit spärlichem Tangolicht die entsprechende Stimmung dazu beitrugen, das wissen wir heute nicht mehr so genau. Aber Grillen und Glühwürmchen leben heute noch zuhauf bei uns.

Weniger romantisch war die Entsorgung von Misthäufchen voller Kirschsteine, die wir unter dem Balkon wegschaffen mussten. Noch weniger erbaulich war der Fund einer Eichhörchenmumie, die den Mardern hinter die Holzbeige hinunter geraten sein musste und dort austrocknete. Das war der Beweis, dass die Marder die Eichhörchen dezimierten und uns dadurch wieder zu unserem berechtigten Anteil von Baumüssen verhalfen.

So schaffen Tiere instinktiv aber eben tierisch einen gewissen Ausgleich. Wann werden die Menschen die Probleme nicht mehr auf gewalttätige, tierische Art, sondern auf menschenwürdige Art lösen?

Paul Hählen

Was ist Sie + Er Turnen?

Eine Gruppe aufgestellter Bopplisser trifft sich jeden Mittwochabend, zwischen 20.00 und 21.00 Uhr in der Turnhalle, um unter Anleitung von *Silvia Beyeler* oder *Gerda Schönknecht* **nach Musik zu turnen und so** etwas für die Fitness und das allgemeine Wohlbefinden zu tun.

Daneben wird die Geselligkeit ausserhalb des Turnens gepflegt. Jährliche Wanderungen, Wochenenden wie der Ausflug in den Französischen Jura (siehe Bopplisser Zeitung 4/2000) runden das Programm ab.

Sie + Er Turnen besteht zwar schon seit **genau 21 Jahren, ist aber kein Verein**, wo die Mitglieder Ämter übernehmen und eine meist langweilige GV durchstehen müssen. Alles wird locker, dafür um so effizienter organisiert.

Die jetzige eher kleine Turnhalle ist im Winter zwar fast jedes Mal voll, jedoch sind Interessentinnen und Interessenten jederzeit gerne willkommen.

Es wird sich sicher noch ein Platz für eine Turnmatte finden lassen.

Marc Toedtli

Bopplisser Rätsel

1	5	7		10		17	4		2			
19									11			
			8		3			11				
		24						8				
17												
12					7					14	9	
21					25				14			
				27				16				
		6				15				22		16
9					13			23				
		2					3					
20	13							12	18			
			4									
15				26			10					
5											18	

ä = ae, ö = oe, ü = ue

waagrecht

- 1 Was konnte man früher von der Hochwacht aus starten sehen?
- 2 zu welchem Musikstil wurden wir kürzlich für 3 Monate aufgefordert mitzusingen?
- 3 Unser Wasser kommt zum Teil aus dem Zürichsee, und zum Teil aus...
- 4 Welche Zutat auf unserem Mittagstisch wird in Boppelsen in grossen Mengen hergestellt? - Was wird in Otelfingen gebaut, das Bedenken wegen der Strahlung auslöst? (1. Hälfte des Wortes auf 5 waagrecht, 2. Hälfte auf 6 waagrecht)
- 7 Um was muss man in Otelfingen herumkurven?
- 8 Stacheltier
- 9 Schlangenförmiger Fisch
- 10 Blume, wird vor allem in Holland gezüchtet
- 11 Ungefähr
- 12 Schoggihersteller
- 13 Ägyptischer Sonnengott
- 14 "Sprechender" Vogel
- 15 Schweizer Ort mit chemischer Industrie
- 16 Für immer und ...
- 17 Ort der sportlichen Ertüchtigung und momentan kontroverses Thema
- 18 Autokennzeichen
- 19 Anderes Wort für Grossmutter
- 20 Sehr schöne Immobilien in unserem Dorf
- 21 Musikinstrument oder Türglocke
- 22 Lotterieschein
- 23 Frauenname
- 24 umgangsspr.: amerikanisches Gebäck
- 25 Zischlaut
- 26 Englisch für "an"
- 27 Zeichen für Titan

senkrecht

- 1 Was will die VBRF künftig bei unserem Ortsbus einschränken?
- 2 Alte Landeinteilung
- 3 Altes Saiteninstrument
- 4 Männername
- 5 Kurzform von Europameisterschaft
- 6 Grünzeug, das im Meer lebt
- 7 Kurzform von Generalabonnement
- 8 Was verkauft die Familie, die so viele Gartenzwerge ums Haus herum hat?
- 9 Was sucht die Elterngruppe mittels Wettbewerb?
- 10 Tonsilbe
- 11 Gesangsstück
- 12 Futteral
- 13 Frauenname
- 14 Frauenname
- 15 nicht in der Ferne
- 16 Himmelskörper
- 17 Unhörbar
- 18 Vorname des Herstellers von Nr.4 waagrecht

Die grau hervorgehobenen Felder ergeben das Lösungswort.

Die Lösung des letzten Rätsels lautete: **TURNHALLE** und gewonnen hat: **Yvonne Kalberer**

Es gibt einen leider ziemlich kleinen, aber treuen Stamm der BOZY-Rätselfreunde. Wir möchten aber möglichst viele Personen dazu bringen, ihre Lösung auch abzugeben. Schliesslich haben die Rätsel immer auf irgend eine Art und Weise mit unserem Dorf zu tun – und wer weiss, vielleicht bieten sie dem einen oder anderen sogar neue oder unbekannte Informationen beim enträtseln?.

Also viel Spass bei diesem Rätsel und keine bescheidene Zurückhaltung beim Einsenden der Lösung!

Eva Maisch

Kurz am Rande — Änderung im Dorfladen

Der Dorfladen untersteht neu der Dachorganisation VOLG Detailhandels AG anstatt der Genossenschaft.

Warum? Der Verwalter Hr. Volkart wird in absehbarer Zeit in den Ruhestand gehen. Unsere Genossenschafter haben sich die gleichen Überlegungen gemacht wie viele andere kleine Genossenschaften, die in den letzten Jahren in der gleichen Situation waren. Sie entschieden sich dagegen, einen neuen Verwalter einzustellen und delegierten die Führungsaufgaben an die Volg De-

tailhandels AG. Die Arbeitsverträge des Ladenpersonals wurden bereits umgewandelt. Für den Normalbürger sowie auch für die regionalen Lieferanten ändert sich eigentlich nichts. Zuständig für unseren Dorfladen ist neu der regionale Verkaufsleiter Hr. Guler. Auch für die hiesige Genossenschaft ändert sich wenig, da ja noch die Landi sowie die Liegenschaften betreut werden müssen.

Eva Maisch

"Märlistubete" in der Bibliothek Dielsdorf (beim Fräeblichschulhaus)

Wissen Sie, dass Märchen wieder modern sind?! Märchen sind Seelenreisen ins Unterbewusstsein; Schlüssel zum Verständnis der grossen Lebensthemen, weltweit und für alle Zeiten gleichermaßen gültig.

Deshalb ist es auch heute noch sinnvoll, Märchen zu erzählen. Ganz abgesehen von der schönen Atmosphäre an solchen Abenden.

Alle zwei Monate treffen wir uns um die Erzählkunst zu pflegen. Im Rahmen dieser Märlistubete darf Jedermann/Frau daran teilnehmen, um, als Erwachsener, am Erzählabend diverse Märchen zu hören.

In diesem geborgenen Rahmen darf auch Jede und Jeder, der möchte, sein eigenes Märchen erzählen.

Falls Sie Lust, Interesse und Zeit haben, lassen Sie sich einfach mal an einem "Probeabend" inspirieren und kommen Sie vorbei. Anmeldung nicht nötig.

Nächster Abend: Mittwoch, 4. April 2001, 2000 Uhr

Fragen beantworten Ihnen gerne:

Ursi Keller, Rebbergstr. 36,
8113 Boppelsen, Tel. 844 20 19
Maggie Ammann, Surbgasse 10,
8165 Schöfflisdorf, Tel. 856 18 30

Sie sind herzlich eingeladen!

Ursi Keller

LESERBRIEFE...

Dieser Platz ist für **Sie** freigehalten. Sollten **Sie** Lust verspüren, sich öffentlich kurz und prägnant zu äussern, sind **Sie** herzlich dazu eingeladen.

In dieser Rubrik legen Sie als VerfasserIn ihre Meinung dar, die nicht unbedingt mit jener der Redaktion übereinstimmen muss.



Weihnachten im Schuhkarton

Ich möchte mich bei den 19 Bopplisser und 3 „auswärtigen“ Familien und Einzelpersonen ganz herzlich für Ihre Mitarbeit bei dieser Aktion bedanken.

44 Päckli konnten insgesamt ihre Reise nach Georgien, Kosovo, Moldawien, Polen, Rumänien oder in die Ukraine antreten. Wo genau die Päckli aus meiner Sammelstelle hingebacht wurden, erfährt jeder Spender direkt von der AGEVA (Agentur für evangelische Aktivitäten).

Ganz besonders hat mich gefreut, dass eine Bopplisser Firma anstelle von Kundengeschenken 11 liebevoll zusammengestellte Weihnachtspäckli für die Aktion gespendet hat und gestaunt habe ich über eine Schülerin der 1. Oberstufe, die aus eigener Initiative und von ihrem eigenen Geld (wie ich von anderer Seite erfahren habe) ein wunderschönes, reichhaltiges Päckli gebracht hat.

Nicht alle Leute konnten sich mit dieser Aktion anfreunden, so verstanden manche nicht, wieso es denn neue Sachen sein sollten, ob es denn nicht auch „gut erhaltene“ getan hätten. Dazu möchte ich sagen, dass die Begriffe „gut erhalten“ oder auch „neu-

wertig“ erfahrungsgemäss ganz unterschiedlich interpretiert werden. Von einer Frau, die selbst dabei war, als in armen Familien Päckli von einer anderen Organisation verteilt wurden, weiss ich, dass sie sich zum Teil für uns Schweizer in Grund und Boden geschämt hat, denn was da zum Vorschein kam, war oft einfach die „Ausstaube“ aus dem Kinderzimmer. Deshalb wird bei unserer Aktion auch jedes Päckli kontrolliert. Die Fr. 10.- Reisegeld werden verwendet für Prospekte, Verpackungsmaterial, Berichte an die Spender, Plakate und natürlich den Transport. Ich habe mich etwas umgehört – auch bei anderen Weihnachtsaktionen wird mindestens Fr. 5.- pro Paket als sinnvoll angesehen. Dabei wird aber nicht jeder, der ein Päckli gebracht hat, anschliessend auch persönlich informiert und auf dem Laufenden gehalten. Mag sein, dass Weihnachten im Schuhkarton eine „De-Luxe-Aktion“ ist, doch bin ich der Überzeugung, dass auf diese Weise am ehesten gewährleistet ist, dass unsere Päckli die richtigen Empfänger finden. Auch die Unterteilung nach Geschlecht und Alter erfordert viel Mehraufwand an Verpackung. Andere Organisationen verteilen von den Spendern verschlossene Päckli, die für Mädchen und Buben gleich sind und zudem für eine

M AIERIESLI

Altersspanne von 4 – 17 Jahren passend sein sollen. Da hörte ich von einem Mann, der bei einer solchen Verteilaktion dabei war, dass Jungen oft Pakete mit Puppen darin bekommen. Flugs wird da ein neues Päckli geholt, in dem womöglich wieder eine Puppe oder Sachen für ein ganz anderes Alter sind. Ein Junge packte auf diese Weise 4 Päckli aus, bis er ein passendes fand. Kann das noch der Zweck der Übung sein?

Ich möchte Sie ermutigen, im nächsten Jahr wieder mitzumachen. Es wäre schön, wenn noch viel mehr Menschen aus unserem Dorf ihre Herzen für die Ärmsten öffnen wür-

den. So ein Päckli kann einem benachteiligten Kind sagen: Es denkt jemand an Dich, es hat Dich jemand lieb. Vielleicht kann so sein Herz, das durch äussere Umstände, wie Armut, Krankheit, Krieg, Verlassenheit ganz zugeschüttet war, ein wenig aufgehen.

Jesus spricht: Wahrlich ich sage euch: Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.
Matthäus-Evangelium Kapitel 25 Vers 40

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Jahr!
Astrid Riedener



Gesucht wird ein **Stillkissen**
bitte melden sie sich bei
Familie Schneider Tel. 845 00 91

Sammelt jemand **amerikanische Autonummern?**
Wenn ja, diverse Exemplare gratis abzuholen bei
Familie Jaisli Tel. 844 28 33

Reitstiefel Grösse 39
günstig zu verkaufen
Silvia Peyer Tel. 844 21 552

Alte Matratze (160 x 200 cm) als
„Gumpiwiese“ für Kinder gratis
abzuholen bei:
Miriam Fischer, Tel. 844 44 22

Alteingesessener Bopplisser sucht per 1.Juli

1 1/2 - 3 Zimmerwohnung in Boppelsen

01 - 366 15 45

„STECKBRÄTT“

Das BOZY-Team möchte mit dieser Rubrik vermehrt dazu beitragen, Dinge, die nicht mehr gebraucht werden, weiterzugeben. Am „STECKBRÄTT“ können Sie etwas verschenken, tauschen, verkaufen oder Dienstleistungen anbieten.

Bitte melden Sie sich bei:
Frau
Katharina Schneider - Hauser
Otelfingerstrasse 3
8113 Boppelsen
Tel. Privat 845'00'91

Kalender

29.03.01	Sammeltag Sonderabfälle 10.00 - 12.00 Uhr
30.03.01	VVB Nachtessen für Helfer
31.03.01	SVB Frühlingsputz Schützenstube
01.04.01	SVB Gruppentraining 9.00 - 12.00 Uhr
05.04.01	Blutdruckmessen im Gemeindehaus (10.30 – 11.00 Uhr)
05.04.01	Kaffestube (14.00 – 16.00 Uhr)
05.04.01	Primarschule Besuchsmorgen
05.04.01	Grüngut wieder wöchentlich bis 6.12.01
07.04.01	Häcksler
20.04.01	SVB Gruppenmeisterschaft 1. Runde 18.00 - 20.00 Uhr
28.04.01	SVB 1. Obligatorische Übung 16.00 - 18.00 Uhr
29.04.01	SVB Freie Übung 9.00 - 12.00 Uhr
03.05.01	Blutdruckmessen im Gemeindehaus (10.30 – 11.00 Uhr)
03.05.01	Kaffestube (14.00 – 16.00 Uhr)
12.05.01	SVB Gruppenmeisterschaft 2. Runde 16.00 - 18.00 Uhr
17.05.01	SVB Training Feldschiessen 18.00 - 20.00 Uhr
18.-20.5.	Feldschiessen in Otelfingen
28.05.01	FDP Mitgliederversammlung
02.06.01	Papier- und Kartonsammlung
02.06.01	Sperrgut- und Altmetallsammlung
07.06.01	Blutdruckmessen im Gemeindehaus (10.30 – 11.00 Uhr)
	Kaffestube Sommerpause bis Oktober
10.06.01	Eidg./kant. Abstimmung
10.06.01	VVB Exkursion Bopplisser Weid ab 10.00 Uhr
15.06.01	Gemeindeversammlung

Ärgernis

Gehören Sie zu den Leuten, welche von modernen Dienstleistungen gerne Gebrauch machen? Und? Wie gehen Sie damit um, wenn Ihnen gerne und fast selbstverständlich Ihr Beitrag für dieses Angebot abgeknöpft wird, Sie aber mit leeren Versprechungen jahrelang vertröstet werden?

Seit die mobile Kommunikation aus unserem Alltag nicht mehr weg zu denken ist, fristen Boppelsen und Otelfingen ein sehr isoliertes Dasein. Schon zu Zeiten der Natel C Generation war es kaum möglich, in diesen beiden Gemeinden diese Geräte zuverlässig einzusetzen. Nun spricht und verhandelt alle Welt über UMTS, den neuen Standard für die mobile Kommunikation mit all ihren Möglichkeiten, und die seit Oktober 2000 erteilte Baubewilligung für eine Natel D-Antenne im Schützenhaus Otelfingen wird von der Swisscom einfach nicht umgesetzt. Vor kurzem wurde bekannt gegeben, dass

der Schweizer Marktleader für rund 1,3 Milliarden Franken Liegenschaften aus dem ehemaligen Volksvermögen verschachern will, damit er sich mit den frei gewordenen Mitteln verstärkt auf sein Kerngeschäft konzentrieren kann.

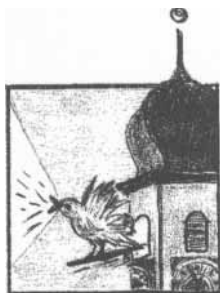
Ob diese Depeche für unsere Gegend die seit langem ungenügende Abdeckung verbessert?

Ob die Hoffnung berechtigt ist, bevor die angedachte Projektstudie „Autobahntunnel Lägern“ umgesetzt und realisiert ist?

Nun, wenn nicht, könnte dannzumal vielleicht der Abluftkamin des Tunnels als Standort vorgesehen werden, sofern die zukünftige Kommunikations-Technologie nicht generell über Satelliten bewerkstelligt wird. Antennen wird es sicher auch dann noch geben und sei es, um die Verbindung unter Tag sicherzustellen.

Rolf Arnold

Aus dem Gemeindehaus



Baubewilligungen

Folgende Baubewilligungen wurden erteilt an:
Keller Patrik, Rebbergstr. 12a, Boppelsen; Sichtschutz
Ritsch-Bader Charlotte, Bühlstr. 3, Boppelsen; Pergolaumbau

Anonymes Gemeinschaftsgrab

Im Friedhof Otelfingen besteht seit geraumer Zeit ein „anonymes Gemeinschaftsgrab“. Die Friedhofskommission hat dem Gemeinderat die Abrechnung zur Genehmigung vorgelegt. Der am 14. April 1999 gesprochene Kredit von Fr. 50'000.— wurde um Fr. 3'896.55 unterschritten. Die Gemeinde

Boppelsen hat ihren Anteil von rund 28% zu tragen.

Zum Gemeinschaftsgrab ist noch folgendes zu sagen:

Es wurde im Friedhof ein Ort geschaffen, wo Urnen ohne Hinweis auf die verstorbene Person beigesetzt werden. Zwar führt der Friedhofgärtner einen Belegungsplan, am Grab selber ist aber nicht ersichtlich wo, wer begraben ist. Dieser Grabplatz kann aufgrund seiner einfachen „Ausstattung“ mit wenig Aufwand instand gehalten werden. Somit entstehen auch für die Angehörigen keine wiederkehrenden Kosten für den Grabunterhalt. Weitere resp. nähere Auskünfte erteilt gerne der Friedhofsvorsteher der Gemeinde Otelfingen (Herr Sieber, Tel. 847 20 47).

Genehmigung von Voranschlägen für das Jahr 2001

Friedhof Otelfingen

Die Friedhofskommission Otelfingen unterbreitet den Voranschlag für das Jahr 2001 zur Genehmigung. Es wird mit einem Aufwand von Fr. 100'600.— und einem Ertrag von Fr. 3'200.— gerechnet. Der Aufwandüberschuss von Fr. 97'400.— teilen sich die Verbandsgemeinden. Gemäss Verteilschlüssel hat Boppelsen Fr. 29'025.— zu tragen.

Forstrevier Furttal

Im Forstrevier Furttal beträgt das budgetierte Nettodefizit Fr. 196'471.44. Auf die Gemeinde Boppelsen entfällt hier der Anteil von Fr. 64'783.95.

Feuerwehr unteres Furttal

Hier wird mit einem Aufwand von Fr. 327'000.— und einem Ertrag von Fr. 32'000.— gerechnet. Dies ergibt einen Aufwandüberschuss von Fr. 265'000.—, woran die Gemeinde Boppelsen Fr. 49'025.— zu leisten hat.

Kläranlage Otelfingen

Dem Aufwand von Fr. 368'000.— steht ein geringer Ertrag von Fr. 2'900.— gegenüber. Der Aufwandüberschuss beträgt somit Fr. 365'100.—. Der Beitrag der Gemeinde Boppelsen beläuft sich hier auf Fr. 52'641.15.

Kassensturz 2. Semester 2001

Die Rechnungsprüfungskommission führte am 14. Dezember 2000 den zweiten Kassensturz im Jahr 2000 durch. Die Verwaltung der Finanzen ist in bester Ordnung. Die kontrollierten Belege und die Saldi stimmen mit der Buchhaltung überein. Der Finanzverwalterin Karin Graf wird für die gute Arbeit bestens gedankt.

Verzicht auf Stellungnahme zu zwei Gesetzesänderungen

Den Gemeinden wurden der Entwurf zum Patientenrechtsgesetz und der Entwurf betr. Neuregelung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat zur Stellungnahme unterbreitet. Der Gemeinderat verzichtet auf eine Vernehmlassungseingabe zu den vorgelegten Entwürfen.

Beiträge an Institutionen

Die Krebsliga Kanton Zürich, die Stiftung Schloss Regensberg und die Organisation *médé cins sans frontires* werden mit je Fr. 200.— bedacht. Abgelehnt werden ein Gesuch der Gastro Zürcher Unterland für einen Beitrag ab Fr. 800.— (!!) für das 100-Jahr-Jubiläum und ein Gesuch für die Unterstützung des Baus eines Seniorenzentrums in Obersaxen GR.

Grundstückgewinn- und Handänderungssteuern

In der Berichtsperiode wurden insgesamt Fr. 91'530.10 Grundstückgewinn- und Fr. 4'935.— Handänderungssteuern veranlagt.

Revision der Statuten der Zürcher Planungsgruppe Furttal

Die bestehende Verbandsordnung der Zürcher Planungsgruppe Furttal (ZPF) wurde überarbeitet und den Gemeinden zur Genehmigung vorgelegt. Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 6. Dezember 2000 die Revision genehmigt. Die Überar-

beitung verfolgt das Ziel, eine Verbandsordnung zu schaffen, die einer qualifizierten Raumplanung sowohl in rechtlicher, organisatorischer und administrativer Hinsicht genügt. Da bestehendes Regelwerk revidiert wird, muss das Geschäft nicht der Gemeindeversammlung vorgelegt werden. Interessierte Personen können die geänderte Verbandsordnung auf der Gemeindeverwaltung gerne einsehen.

Fahrplanbegehren zuhanden der Verkehrskonferenz Furttal

In der letzten BOZY haben wir über die Begehren, welche im Zusammenhang mit der Fahrplangestaltung Bus und Zug ab 2001 gestellt wurden, orientiert. Mittlerweile wurde dem Gemeinderat der neue Busfahrplan unterbreitet.

Positiv zu vermerken gilt es, dass am Samstagmorgen die Busverbindung nach Otelfingen um 07.52 hergestellt und somit der Zug 08.02 in Otelfingen erreicht werden kann. Gleichzeitig wurde am Montag- bis Samstag-Nachmittag ein Buskurs ab Regensdorf um 14.58 eingeführt. Der Retourkurs wird Mo - Fr um 15.33 ab Bahnhof Otelfingen bis Hand Boppelsen und am Samstag bis Regensdorf geführt. An Samstagen bestehen neu Frühkurse 05.52, 06.15 und 06.52 bis Bahnhof Otelfingen und 06.04, 06.33 und 07.04 ab Bahnhof Otelfingen. Der Busfahrplan wurde somit gesamthaft gesehen an den Wochentagen verdichtet, dies allerdings zulasten der schlecht benutzten Sonntagsfahrten.

Gestrichen wurde der Busverkehr an Sonntagen. Dies aus Gründen mangelnder Benutzung.

An dieser Stelle der neuerliche Aufruf: Liebe Einwohnerinnen und Einwohner benutzen Sie den Bus, wenn er fährt. Nur so kann auf den Grund der tiefen Fahrgastzahlen reagiert werden.

Raiffeisenbank Höri

Der Gemeinderat tritt mit der Raiffeisenbank Höri in Geschäftsbeziehung. Man hat dort 1 Mio. angelegt. Die „Kleinbank“ bietet sehr gute Dienstleistungen und Konditionen und ist eine sehr gute Alternative zu den Grossbanken.

Teuerungszulage auf Besoldungen und Entschädigungen

Die vom Regierungsrat per 1.1.2001 beschlossene Teuerung von 2.5% wird auf alle Besoldungen und Entschädigungen unserer Gemeinde aufgerechnet. Gleichzeitig beschloss der Gemeinderat die Sitzungsgelder auf Fr. 50.- (alt Fr. 45.-) pro Sitzung und die Taggelder auf Fr. 85.- (alt Fr. 80.-) resp. Fr. 170.- (alt Fr. 160.-) für ein halbes resp. ganzes Taggeld zu erhöhen. Der Stundenlohn für Arbeiten im Gemeindegewerk wird von Fr. 25.90 auf Fr. 26.55 angehoben.

Spital Limmattal -Abgeordnete

Gemeinderätin Monika Widmer wird die Gemeinde Boppelsen in den Verhandlungen mit dem Spital Limmattal vertreten.

Geschwindigkeitskontrollen

An der Hofwiesenstrasse

Am Dienstag, 23. Januar 2001 führte die Kantonspolizei an der Hofwiesenstrasse eine Geschwindigkeitskontrolle durch. Das Resultat zeigt folgendes Bild:

In der Zeit von 17.02 bis 18.45 Uhr wurden 97 Fahrzeuge kontrolliert. Die gemessene Höchstgeschwindigkeit betrug 65 km/h. Es kam zu insgesamt 6 Übertretungen.

Parkieren am Strassenrand oder auf dem Trottoir

Der Gemeinderat stellt vermehrt fest, dass Fahrzeughalter ihr „Vehikel“ am Strassenrand, auf dem Trottoir oder auf Plätzen parkieren. Dies führt einerseits ein gewisses Gefahrenpotential mit sich, ärgert vor allem aber Mitbenutzer von Strassen oder Trottoirs. So sind diesbezüglich verschiedentlich Reklamationen eingegangen. Soll der Gemeinderat nun überall Parkverbote erlassen und Polizei spielen? Für die Gemeindekasse wäre dies zweifelsfrei einträglich. Nein, dies möchte man nicht. Deshalb werden Fahrzeughalter gebeten, die vorhandenen Parkplätze in den Gebäuden, die sicher in genügender Anzahl vorhanden sind, zu benutzen.

Ein spezieller Dank geht an jene Automobilisten/innen, die sogar einige Schritte in Kauf nehmen, um zu Ihrem Garagenplatz in einer etwas entfernten Tiefgarage zu gelangen.

Handhabung der Robidog-Behälter

An diversen Stellen am Dorfrand stehen die grünen Robidog-Behälter. Verschiedentlich erhalten wir die Mitteilung, dass darin keine Kotsäcke mehr vorhanden seien. Leider stimmt dies nicht sehr oft. Die Säcke werden oft falsch abgerissen, so dass das Reststück in die Führschiene zurückgezogen wird. Bitte beachten Sie für die Handhabung die Skizze auf den Behältern. Der Plastiksack muss so weit aus dem Behälter gezogen werden, bis die Perforation genügend weit herausragt, erst dann darf abgerissen werden. So hängt auch für den nächsten Benutzer noch genügend Plastik aus dem Apparat. Andernfalls fällt das Reststück in den Behälter zurück.

Lärmstudie Fluglärm 2000

Eine Abteilung der ETH Zürich plant eine Lärmstudie „Fluglärm 2000“ und ersucht die Gemeinden um finanzielle Unterstützung. Das Gesuch wird abgelehnt.

Hingegen wird...

... die *Jugendmusik Regensdorf* mit einem jährlichen Zustupf von Fr. 400.— unterstützt. Die Jugendmusik wird von verschiedenen Bopplisser Jugendlichen besucht. Musikvereine weisen in der Regel aufwändige Infrastrukturen (Instrumente, Uniformen etc.) auf und leisten im Falle der Jugendmusik Regensdorf zudem wertvolle Jugendarbeit, die unterstützungswürdig ist.

Neue Mulde für das Grünglas

Grünglas ist im Handel am meisten vorhanden und weist demzufolge im Verhältnis zum anderen Glas auch die grösste Rücklaufquote auf. Dies führte dazu, dass unsere Glasmulde, wegen der vollen Grünabteilung häufig geleert werden musste, obwohl die anderen Fächer kaum belegt waren. Dies soll nun geändert werden. Für das Grünglas wird nun eine separate Mulde angeschafft. Durch diese und die Vergrösserung der Fassungsvermögen der anderen Glasfarben, wird eine Reduktion der Anzahl Muldentransporte und somit Kosteneinsparungen erwartet.

Generelles Wasserversorgungsprojekt (GWP)

Für die Erstellung des gesetzlich vorgeschriebenen generellen Wasserversorgungsprojektes (GWP) wird ein Kredit mit einem Kostendach von Fr. 22'000.— genehmigt. Die Arbeiten werden dem Ing.-Büro Wilhelm & Müller, Dielsdorf, übertragen. Zusätzlich und gleichzeitig wird auch das Wasserreglement aus dem Jahre 1972 überarbeitet.

Mit dem GWP sind folgende Arbeiten verbunden:

- Überprüfung und Beschrieb der bestehenden Anlagen
- Angaben über Planungsziele und entsprechende erforderliche Netzausbauten samt Qualitätsicherung
- Aufdeckung von Schwachstellen mit Sanierungsvorschlägen
- Konzept für die Sicherstellung der Wasserversorgung in Notzeiten

Die Post

Fragen über Fragen im Zusammenhang mit unserer Poststelle. Hier möchten wir Ihnen den neuesten Stand der Dinge, so wie er uns von der Postdirektion dargestellt wurde, weitergeben. So heisst es, dass jede einzelne P-Poststelle in den nächsten fünf Jahren individuell überprüft wird. Diese Überprüfung wird zeigen:

- ob eine P-Stelle als Filiale einer grösseren Post weiterhin vor Ort bestehen bleibt
- ob sie als Postagentur durch einen Partner wie zum Beispiel eine Gemeinde, eine Bahn oder durch den Dorfladen betrieben werden kann
- ob sie durch eine mobile Poststelle
- oder durch einen Haus-Service ersetzt wird

Eine P-Poststelle wird nicht einfach geschlossen. Die pauschale Gleichung „P = Schliessung“ ist falsch. Von den rund 3400 Poststellen werden nur rund 80 ersatzlos aufgehoben, die meisten davon in städtischen Gebieten. In diese aufwändigen Überprüfungen werden die betroffenen Gemeinden mit einbezogen. In jedem Fall wird mit den Gemeinden das Gespräch gesucht. Erst dann entscheidet die Post. Den Service Public wird die Schweizerische Post auch in Zukunft im ganzen Land und in guter Qualität sicherstellen. Es wird keine postalischen Wüsten geben.

Mal sehen, was mit unserer Post geschieht.

Wohnungen, Häuser oder Bauland

Die Gemeindeverwaltung ist oft Anlaufstation für Anfragen betr. freien Wohnungen, zu verkaufenden Häusern oder Bauland. Wir können Ihnen vielleicht eine Adresse vermitteln oder Ihre direkt weitergeben, wenn Sie etwas zu veräussern oder zu vermieten haben. Teilen Sie uns doch Objekt und Kontaktadresse mit, wir geben sie den Interessenten gerne weiter (ohne Provision). Zur Zeit werden nur die Namen der Mehrfamilienhausbesitzer und Architekten bekanntgegeben.

Kompost direkt von der Kompogas-Anlage

Die Kompogas Otelfingen AG offeriert der Bevölkerung gratis den Bezug von 1 m³/pro Einwohner hochwertigem, hygienischem Kompost direkt ab Anlage Otelfingen. Den Transport müssen Sie selber organisieren. Ebenso ist das Gefäss selber mitzubringen.

Öffnungszeiten Apotheke zum Gerichtshaus Dielsdorf

Montag-Freitag	08.00-12.30 Uhr	und	13.30-18.30 Uhr
Samstag	08.00-16.00 Uhr	Sonntag	10.00-14.00 Uhr

Dies gilt während 365 Tagen im Jahr!!

Bevölkerungsbarometer

	Stand 16.05.00	Stand 23.08.00	Stand 22.11.00	Stand 31.12.00
Schweizer	928	945	939	944
Ausländer	116	118	118	102
total Einwohner	1034	1063	1057	1046

Vielleicht interessiert noch die Zusammenstellung der Bewohner per 31.12.2000 nach...

Konfessionen:

Reformierte	597
Katholische	227
Andere	222

oder nach Alter und Geschlecht:

	Frauen	Männer
1901-1910	3	2
1911-1920	11	7
1921-1930	19	22
1931-1940	44	49
1941-1950	96	108
1951-1960	69	67
1961-1970	100	90
1971-1980	55	73
1981-1990	48	50
1991-2000	52	73

Wasserspass mit weniger Energie

Als Beilage zu dieser BOZY erhalten Sie eine Broschüre des BUWAL, die Sie zu „lustvollerem-frischen Wasserspass“ (wie es so schön heisst), mit weniger Energie, animieren soll. Ganz nebenbei wird das Wasser auch im Gemeinderat in den kommenden wärmeren Monaten wieder zum Thema werden, dann nämlich, wenn entschieden werden muss, ob die Wasserlieferung an Private abgestellt werden muss oder nicht, da der Wasserstand in den Reservoirs knapp wird. Also helfen Sie mit, den Entscheid einfach zu machen und gehen Sie mit dem kostbaren Gut vernünftig um. Grössere Bezüge, wie das Füllen von Pools oder das Bewässern von Feldern oder Grünflächen, macht man am Besten nachts resp. nach Mitternacht. Dann nämlich verfügt die Gemeinde noch über die volle Wasserbezugsoption aus der Gruppenwasserversorgung Furtal (GWF). Wenn grosse Bezüge bei bereits beinahe aufgebrauchter Option getätigt werden, muss der Hahn zugedreht werden, oder er wird uns zufolge Optionsüberschreitung zugedreht.

Gemeinderatstätigkeit

Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 25 Sitzungen abgehalten. Das Protokoll umfasst 185 Beschlüsse, abgefasst in 345 Seiten (wie im Vorjahr). Der zeitliche Aufwand der Ratsmitglieder für die Sitzungen betrug insgesamt 61 Std..

Jagdpatchversteigerung

Am 9. Februar 2001 wurde die Jagdpacht für die Zeit von 2001 bis 2009 des Jagdreviers Boppelsen versteigert. Das Revier wird wie bis anhin von den drei Jägern Rolf P. Schibli, Boppelsen, Peter Schnellmann, Oberglatt und Heinz Derrer, Oberglatt betreut. Der Gemeinderat ist erfreut darüber, dass die Pacht den bisherigen Verantwortlichen wieder übergeben werden konnte, so wird Gewähr für ein gutes Einvernehmen zwischen den Jägern und den Landwirten sowie der Gemeinde geboten.

Pro Senectute

Ortsvertretung: Frau Susanne Hänggi, Regensbergstr. 49, Boppelsen (Tel. 844 26 09)

Schalteröffnungszeiten der Gemeindeverwaltung

Montag, Mittwoch und Donnerstag	08.00 bis 11.30 Uhr und 14.00 bis 16.00 Uhr
Dienstag	07.00 bis 11.30 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr
Freitag	07.00 durchgehend bis 14.00 Uhr

Die Schalteröffnungszeiten vor öffentlichen Feiertagen werden wieder separat publiziert. Ferner ist vorgesehen, in den Sommermonaten eine Sommeröffnungszeit einzuführen. Die Bevölkerung wird darüber später informiert.

Telefonnummern

Hauptnummer

01/849 70 00

Fax 01/849 70 01

Direktwahl-Nummern und E-Mail-Adressen

		Tel.-Nrn.	E-Mail-Adressen
Frank Blindenbacher	Gemeindeschreiber Bauamt Sozialdienst Vormundschaftssekretariat	01/849 70 00	<u>gemeinde@boppelsen.zh.ch</u>
Karin Graf	Steueramt Finanzverwaltung	01/849 70 05	<u>steueramt@boppelsen.zh.ch</u>
Christine Meier	Einwohnerkontrolle Zivilstandsamt AHV-Zweigstelle Militärsektion	01/849 70 06	<u>einwohnerkontrolle@boppelsen.zh.ch</u>

Gemeindeverwaltung Boppelsen

Frank Blindenbacher

Einer Pressemitteilung der Regionalplanung Zürich und Umgebung kann folgendes entnommen werden:

Dorfinformationen

Stand 26. Februar 2001

Neuzuzüger

Altorfer, Janine, alte Buchserstrasse 8C
Bunte, Thomas, alte Buchserstrasse 8C
Dietiker, Terence, alte Buchserstrasse 6
Frehner, Brigit, Neuwiesstrasse 6
Frehner-Bösch, Dagmar, Neuwiesstrasse 6
Gretler, Thomas, alte Buchserstrasse 8D
Keller, Sandra, Regensbergstrasse 1
Nigg, Hans und Nigg-Bose, Sylvia, alte Buchserstrasse 11
Ritsch, Stefan und Ritsch-Bader, Charlotte mit Moe, Bühlstrasse 3

Wegzüger

Zerlauth, Burkhard und Zerlauth-Dätwyler, Claudia, Regensbergstrasse 51
Mäder, Anna, Hinterdorfstrasse 5D
Wanner, Stefan, Hofwiesenstrasse 29
van Rijn, Milko, Bingertstrasse 3

Geburten

31.12.2000 Csetreki, Andri Dominic, Sohn des Csetreki, Sandor und der Csetreki-Rüetschi, Gabriela, Buchserstrasse 3
08.01.2001 Ginsburg, Salome Yael, Tochter des Ginsburg, Stefan und der Ginsburg-Schuler, Claudia, Bergstrasse 1A
11.02.2001 Albrecht, Michael, Sohn des Albrecht, Hans-Heinrich und der Albrecht-Bucher, Elsbeth, Sunnehof

Todesfälle

- 26.11.2000 Gassmann, Johannes, geb. 1906, Buchserstrasse 2
 17.01.2001 Schmid-Merki, Anna, geb. 1909, Lägernstrasse 8
 09.02.2001 Da Silva Carneiro, Pedro Nuno, geb. 1979, alte Buchserstrasse 12
 09.02.2001 Zellweger, Alexander Paul, geb. 1983, Hofwiesenstrasse 41
 10.02.2001 Müller, Kurt Georg, geb. 1927, Buchserstrasse 1

Trauungen

keine

Flughafenausbau verschärft Staus auf den Strassen

Mit dem Ausbau der 5. Etappe des Flughafens wird auch der landseitige Verkehr stark zunehmen. Die RZU rechnet bis 2010 mit 40% zusätzlichem Strassenverkehr. Staus auf der Flughafenautobahn sind programmiert.

Diese Strassenverkehrszunahme ist laut einer Mitteilung der Regionalplanung Zürich und Umgebung (RZU) zu erwarten, auch wenn der Anteil des öffentlichen Verkehrs, wie angestrebt, von 34% auf 42% erhöht werden kann. Vor allem die Passagiere und Angestellten sollen dazu gebracht werden, vermehrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen. Die Voraussetzungen dazu sind aber heute noch nicht gegeben. Nur von 19 Gemeinden kann man heute den Flughafen mit dem öffentlichen Verkehr direkt, ohne Umsteigen, im Halbstundentakt erreichen. Das Auto wird mit einem Verkehrsanteil von 58% auch in Zukunft das Hauptverkehrsmittel bleiben. Die RZU schätzt für 2010 den Parkplatzbedarf am Flughafenkopf auf 18'300 Plätze, was eine Erhöhung von 60% bedeutet, nicht eingerechnet neuen Nutzungen wie Casinos, Businesscenter oder ein Flughafenhotel.

Kritisch wird in Zukunft die Belastung der Flughafenautobahn A51, die heute noch eine Leistungsreserve von 17% hat. Der Anteil des Flughafenverkehrs am Gesamtverkehr beträgt heute noch 42%. Im Jahre 2010 wird gemäss RZU jedes zweite Fahrzeug zum Flughafen fahren oder von dort kommen. Die Gesamtbelastung der A51 wird auf fast 100'000 Fahrzeuge pro Tag steigen. Dies ist mehr, als heute der Bareggunnel aufweist, der wegen den Staus derzeit von 4 auf 7 Spuren ausgebaut wird. Es ist aus Sicht der RZU zu befürchten, dass Fluggäste künftig während mehreren Stunden am Morgen und Abend damit rechnen müssen, bei einer Fahrt zum Flughafen im Stau stecken zu bleiben. Damit entsteht die Gefahr, dass die Autofahrer frühzeitig auf das lokale Strassennetz ausweichen werden.

IMPRESSUM

Erscheinungsweise:
 Auflage:
 Verteilung:
 Redaktionsschluss Ausgabe 2/2001:

vierteljährlich
500 Exemplare
 Zustellung per Post
15.05.2001

Redaktionsadresse:
 Ruth Jaisli
 Rohrerstrasse 7
 8113 Boppelsen
 Tel. 01 - 844 28 33

AKTUELLES
 MAIACHER
 KULTURELLES
 MAIERIESLI
 GEMEINDEHÜSLI
 STECKBRÄTT
 ILLUSTRATIONEN
 LAYOUT UND VERSAND

Adrian Mäder
 Susi Hotz
 Ruth Jaisli
 Eva Maisch
 Katharina Schneider
 Katharina Schneider
 Edith Kesselring
 Rolf Arnold
 Rolf Seifert
 Huser Druck AG
 Hildegard Stecher

Boppelsen, Zürich
PC-Kto. 80-70570-0